

Hallische Zeitung

im G. Schweigke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Politisches und für Stadt



literarisches Blatt und Land.

Die Zeitung erscheint zweimal täglich und wird zweimal nach hier und auswärts versandt.

Abonnements-Preis pro Quartal bei unmittelfacher Annahme 3 Mark 50 Pf., bei Bezug durch die Post 4 Mark 50 Pf.

Insertionsgebühren für die halbjährliche Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 18 Pf., im Lokal-Anzeiger zweifach 15 Pf., für die zweifache Zeile dreifach oder deren Raum von den gewöhnlichen Bestimmungen 40 Pf.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schweigke'scher Verlag und Druck. — Für die Redaction verantwortlich: H. Schweigke in Halle.

N^o 94.

Halle, Sonnabend den 22. April. (Mit Beilagen.)

1852.

Auch für die Monate Mai und Juni nehmen wir besondere Abonnements für unsere Zeitung an.

Zur Einverleibung Bosniens und der Herzegovina.

In den Delegationen der österreichisch-ungarischen Monarchie ist während der jüngsten Tage Bosnien wiederholt zum Gegenstand der Diskussion gemacht worden. Aus allen Tonarten klingt der Nachweis, daß die Stellung der Monarchie in jenem „Wetterwinkel“ unhaltbar ist und daß daher die Aenderung derselben baldmöglichst erstrebt werden müsse. Sogar der sonst so zurückhaltende, Kanoberrichter von Oesterreich, Ritter v. Schmerling, hat in der Delegationssitzung des verwichenen Sonnabend dem Verlangen nach der österreichisch-ungarischen Einverleibung Bosniens und der Herzegovina in die österreichisch-ungarische Monarchie einen ebenso „wenig opportunen“ wie viel bemerkten Ausdruck gegeben.

Mit einem die Befestigung anständigen Trompeter und einer Kompanie Soldaten wollte der leibliche Graf Knauth im Herbst 1878 in Bosnien einziehen; drei österreichische Armeekorps waren nötig, schreibt die „Eidreue der Presse“, den Widerstand der Bevölkerung niederzuwerfen. Kaum drei Jahre nach der Befestigung aber und wieder knallt es in den Bergen an der Dalmata. Dieselbe freilich war der Auffand nicht auf bosnisch, sondern auf südalmatinischen Boden entstanden und zwar wegen der Rekrutierung in den Bocche di Cattaro oder der Kriwošchie. Aber er stammt doch in die neuen Palatinen hinüber und mußte mit großen Opfern an Gut und Blut niedergeschlagen werden. Es ist natürlich, daß die österreichisch-ungarische Bevölkerung Garantien gegen die eventuelle Wiederkehr dieser kostspieligen Friedensstörungen verlangt.

Das Verlangen nach diesen Garantien bewegt sich in zwei Richtungen. In Ungarn will man bis in die Regierungskreise hinauf die Einverleibung der besagten Länder und in Oesterreich, wie die mit allgemeinem Bewußtsein aufgenommenen Rede Schmerling's zeigt, weitestens in parlamentarischen Kreisen auch. Das offizielle Oesterreich ist freilich durch diese Dingenzeitigkeit in starke Verlegenheit gesetzt worden. Dafür taucht in Wien ein anderes Verlangen auf. Der Widerstand gegen den Einmarsch im Herbst 1878 ging wesentlich von den 500,000 Muhammedanern des Landes aus, denen sich irreguläre türkische Truppen angeschlossen. Man leitete daraus das Verlangen nach der Befestigung dieser arbeitsfähigen gruntherrlichen Bevölkerung ab. Wie bekannt, haben bei der Eroberung des Landes durch die Türken die slavischen Grundherren den Beland angenommen und um diesen Preis ihre bevorzugte Stellung behauptet, allein unter allen türkischen Provinzen und abgesehen von Schanien unter den muhamedanischen Völkern und Bevölkerung überhaupt hat Bosnien ein Feindsystem. Sept verlangt man zur Befestigung dieses Systems die Grundent-

lastung, wie sie in Oesterreich fester nach 1848 vollzogen worden ist. Die Namen des anfänglichen Revolutions-, dann Reaktionsministers Dr. Alexander Bach, dann des Hanns Rudolph, jenes merkwürdigen schlesischen Bauernsohnes, der als studiosus juris in den österreichischen Reichstag gewählt, in diesem für den Stand seiner Väter die Grundentlastung, die Befreiung von Grund und Boden durchsetzte, werden bei diesem Anlaß wieder genannt und Nachfolger jener Männer in dieser notwendigen Arbeit verlangt. Würde diese Reform auf Bosnien übertragen, dann gäbe es dort nach jener Ansicht keinen Stoff zur Unzufriedenheit mehr und fühlte sich die Bevölkerung mehr und mehr mit den österreichischen Interessen verwaschen.

Ungarn ist längst nicht mehr Feindstaat. Aber die Ueberlieferungen und Sympathien dauern manchmal länger als die Verhältnisse und somit wollen die ungarischen Regierungskreise von diesen Ideen durchaus nichts wissen. Man hat unter dem parlamentarischen Kleinadel von Pesth für den bosnischen Grundbesitzer mehr Sympathien als für die dortige „Rajah“, die militärische, waffen- und wehrlose, feuerüberbürdete christliche Bevölkerung. Nach den Ausführungen jener Kreise würde die bosnische Grundentlastung einfach die jetzt bereits angelehrt recht lokale muhamedanische Bevölkerung zur Auswanderung veranlassen; die Grundherren den Erlös ihres Grundes und Bodens nehmen und mit demselben in das der Türkei noch verbliebene Territorium übersetzen, die 700,000 griechischen Katholiken aber dann, des Druckes ledig, die 200,000 römischen Katholiken rücksichtslos majorisieren und auf Grund der konfessionellen Gemeinsamkeit mit Rußland und dessen Kaiserpaar die der habsburg-lehrmäßigen Monarchie drohenden panorthodoxen Gefahren wesentlich verstärken. Diese Darlegung stützt sich auf den Hinweis von dem griechisch-orthodoxen Charakter des jüngsten Aufstandes. Die 200,000 römisch-katholischen, wie die ärmsten so auch die relativ gebildeten Bevölkerungsbestandtheile des Landes, sollen trotz der slavischen Abstammung dem apostolischen Monarchen durchaus treu und loyal sein. Um so mehr empfiehlt sich nach jener Anschauung die formale Befestigung des von Oesterreich dort Erworbenen, die Einverleibung Bosniens in die Monarchie. Ist diese einmal erfolgt, dann können die Delegationen auch das Geld der Steuererlöse an die Verbesserung des Bestes wenden, früher wegen dieser Unsicherheit nicht. In diesen beiden Richtungen bewegt sich das Verlangen nach Sicherheit gegen die Wiederkehr der bosnischen Unruhmühen.

Trotz des gegenwärtigen Schwebens ist die ungarische Auffassung die entschieden unzulässiger. Zu meinen, daß der Sultan in Frieden die formlich Einverleibung Bosniens und der Herzegovina in die österreichisch-ungarische Monarchie zugeben würde, ist eine einfache Utopie, die Worte nicht niemals auch den unhaltbarsten Anspruch ohne Recht auf, darin wie in einem anderen Stadium liegt sie dem Vortritt. Ohne einen europäischen Krieg wird Oesterreich die formale Einverleibung seines neuen Bestes niemals durchsetzen können. Nicht in dem Sinne

eines Krieges gegen die Pforte, sondern in dem Sinne, daß die Einverleibung der Pforte einer der Pforte geleisteten andernseitigen Unterstützung sein könnte. Um so mehr empfiehlt sich die bosnische Agrarreform und damit die allmähliche Verdrängung des muhamedanischen Bevölkerungselementes von dem dortigen Boden; je weniger Angehörige seines Glaubens der „Khalif“ auf jenem früher von ihm besessenen Boden weiß, desto leichter kann er definitiv auf denselben verzichten. Für die österreichische Regierung ist dort wirklich ein dankbares Reformfeld gefunden, eine Aufgabe gestellt, um die trotz ihrer Schwierigkeit sie benedict werden kann. Religiöser Charakter wie in Bosnien, wie überhaupt auf der gesamten Halbinsel die Hauptschwierigkeit ist, darin bleibt der Bauer überall Bauer, daß er die Befreiung seiner Scholle für sein eigentliches Lebensinteresse hält und darin hat er auch vollkommenes Recht. Wie die Dinge in Oesterreich liegen werden, man soll in den dortigen entscheidenden Kreisen Sympathien für die bosnischen Grundherren und ihre angeblich seit Jahrhunderten aufbehaltenen Freiherrpantale bezeugen.

Das Unglück in der bosnischen Frage ist, daß sie ohne einen Krieg nicht gelöst werden kann, daß aber ihre Unlösbarkeit von Jahr zu Jahr schwieriger auf dem dort jetzt zweimal stetig gewordenen Oesterreich lasten wird. Das Land wird immer mehr Geld kosten oder immer von Neuem wieder unzufrieden sein, die österreichisch-ungarischen Delegationen werden immer entschiedener die Einverleibung des Landes verlangen und die Verlegenheit der österreichischen Regierung der Pforte wie Ausfall gegenüber in dem gleichen Verhältnis immer mehr wachsen. Cerajewo ist für Oesterreich eine Sackgasse, aus der nur ein Weg herausführt, derjenige nach Saloniki. Oesterreich führt diesen Weg nicht selber, aber es treibt denselben allmählich herunter. An der Aufrechterhaltung des türkischen Länderrechts lebhafter als jemand sonst interessiert wie Oesterreich ist, sein bosnischer Halbbesitz kann in einem letzten europäischen Kriege um die Theilung des türkischen Oesterreichs in einen vollen, ungetheilten und deshalb auch nutzbarer Besitz verloren werden.

Telegraphische Depeschen.

Wiesbaden, 20. April. Se. Majestät der Kaiser unter-nahm gestern eine Ausfahrt. Unter dem zum Diner gelabenen Personlichkeiten befand sich auch der Regierungspräsident v. Wurm. Heute Vormittag nahm der Kaiser den Vortrag des Hofmarschalls v. Verdorfer entgegen und empfing Mittags den Prinzen Nikolaus von Rußland, sowie die Generalleutnants v. Wotyna und von Wiegendorf.

Wien, 20. April. Ihre Majestät die Kaiserin hat heute Mittag, von dem Großherzog bis Gienach begleitet, die Reise nach Wiesbaden fortgesetzt.

Wien, 20. April. Großfürst Wladimir von Rußland traf heute Abend 6½ Uhr auf der Rückreise aus Italien hier ein, wurde auf dem Bahnhofs in den Mitgliedern

„Schon acht“, sagte er, indem er einen bedeutenden Blick auf die junge Gattin richtete, „meine Sprechweise beginnt.“ — „Und ich heirate Dich vor Tisch nicht wieder“, ergrünte sie halb schmelzend.

„Ich will mich recht heissen“, entgegnete Friedrich, indem er zärtlich die weiße Hand freischaltete, die auf dem Tische ruht. „Bedenkliche Patienten habe ich zur Zeit nicht, und so gewinnen wir heut wohl ein Paardersitzstücken.“

Während der Doktor aufsteht, um nach seinem Sprechzimmer hinterzugehen, öffnet sich die Thür. Das Stubenmädchen bringt die Zeitung und die eingelaufenen Briefe.

Die Kreolen der letzteren mit rauchem Blick mustern, reicht er den einen seiner Gattin, während er einen anderen selbst öffnet.

Eine lithographirte Karte fällt heraus. Frida nimmt sie rasch in die Hand:

„Ira Kraus, Ober-Post-Sekretär Stein, Verlobte, liebt sie.“

„Sieh da, eine frohe Nachricht. Rum las sehen, was der Papa schreibt.“

„Sie öffnet rasch den Brief in ihrer Hand, und während sie denselben überfliegt, nehmen ihre Blicke einen immer freudigeren Ausdruck an.“

„Rum, das muß ja eine besonders frohe Botschaft sein“, bemerkt ihr Gatte, welcher sie über seinen Brief hinweg lächelnd beobachtet.

„So ist es auch“, entgegnet sie aufblickend. „Da lies selbst. Der Papa ist nach Berlin veretzt. Sie kommen schon in einigen Wochen heimlich. Mama hat alle Hände voll zu thun, um den Umzug vorzubereiten.“

„Rum das sind in der That frohe Nachrichten“, sagt der Doktor, indem er den Brief zusammenlegt. „Ich muß Dir gratuliren, liebes Herz, daß ich noch immer leibe Zuecht habe, ob der Papa die Folgen seiner Wunde so vollständig überwinden würde, um im Dienste bleiben zu können. Dieser Brief aber schlägt alle

26]

Schicksalswege.

Novelle von E. Fontane.

(Schluß.)

Wäre der Blick in diesem Augenblick vor ihm in die Erde geschlagen, so pflegte Herr Dagenborff später zu erzählen, er hätte nicht konstanter sein können. Berwundert griff er sich an die Stirn:

„Wie — Sie, Herr von Brandau, Sie wollen meine Tochter heiraten? Nehmen Sie mir's nicht übel, aber — nein in der That, das ist doch das Entschuldigste, was mir je begegnet ist. Und Du, Mädchen, was sagst Du dazu? Hast Du ihn lieb?“

Hedwig hing lächelnd an seinem Halse.

„O, so lieb, Väterchen, so lieb“, flüsterte sie, „daß ich es nicht ansprechen kann.“

Der alte Herr warf einen Blick auf die weinende Tochter, einen zweiten auf den staltlichen Mann neben ihr.

„Nun in Gottes Namen!“ sagte er, dem Major die Hand reichend. „Es hat sich anders gefügt, als ich es mir gedacht hatte. Aber ich weiß, daß ich die Hand meines Kindes in diejenige eines Ehrenmannes lege, das ist mir genug. Nehmen Sie sie hin. — Aber Du,“ fuhr er fort, indem er seiner Tochter mit dem Finger drohte, „o Du Ausbund aller Schemen, wie hast Du Delen an Vater hinter das Licht geführt! Wie war das mit dem Fräulein, was hast Du mir bei seiner Abreise gesagt? Nun heraus mit der Sprache!“

„Ach lieber Papa,“ sagte Hedwig mit schelmischem Lächeln, „wie Unrecht thust Du mir. Was ich Dir damals sagte, war ja die reine Wahrheit. Ich war wirklich einzig mit Fräulein, vollkommen einzig darüber, daß er seine Werbung bis zur Befreiung des Festungsbefehlens verschoben wollte. Kann ich dafür, daß Du seinen Entschluß nicht mit Fräulein, sondern mit mir in Verbindung brachtest? Was hätte ich Dir noch mehr sagen können? Wohl liebte ich schon damals einen Andern, aber,“ fuhr sie sich

jählich an die Brust des Majors schmiegend fort, „ich wußte ja nicht, ob er meine Liebe erwiderte.“

„Also Alles hinter meinen Rücken abgekartet“, murmelte der schnell verlobte Vater, „und was fange ich jetzt an? Am besten ist es, ich heirathe auch. Wähle ich mir wen.“

Jetzt wurde auch das junge Paar herbeigerufen und angezigt des allgemeinen Glücks wichen auch die letzten Spuren von Verstimmung aus dem Gesicht des wackeren Hausherrn. Es wurde beschlossen, daß Fräulein und seine Braut am nächsten Morgen nach Waldau fahren sollten, um die Zustimmung der Mutter einzuholen und diese sowie Ida zur Feier der Doppel-Verlobung mitzubringen.

Als Hedwig an diesem Abende dem Vater Gutenacht sagte, zog er sie liebevoll an sich:

„Ich glaube, Mädchen, Du bist wieder einmal klüger geworden, als Dein alter Vater“, sagte er. „In die Wege, welche das Schicksal uns vorgezeichnet hat, soll unsere Hand nicht unwillkürlich eingreifen wollen. Ich werde das Heirathstücken nie wieder versuchen.“

IX.

Ein Jahr war vergangen.

Wir führen den gezeigten Leser abermals in das in der Behrentstraße zu Berlin besetzte Haus, an dessen Thür wir noch immer das kleine Schild mit dem Namen „Dr. Friedrich Kraus“ finden. Der junge Arzt hat jetzt die elegante Barriere-Wohnung des Hauses inne.

Frau Doktor Kraus in einem zierlichen Morgen-Nezlige sitzt mit ihrem Gatten am Kaffeetisch. Es ist nicht mehr das blaße ernste Mädchen, welches den jungen Mann damals durch seinen schwermüthigen Ausdruck anzog, nein, die frischen blühenden Wangen, die lebensfähig glänzenden Augen der jungen Frau, die sich so liebevoll auf den ihr gegenüberstehenden Gatten heften, zeugen von Glück und Zufriedenheit.

Dr. Kraus sieht nach seiner Uhr.

der russischen Gesandtschaft begründet und setzte nach faststündlichem Aufenthalt die Reise nach Wiesbaden fort.

Die Kammer der Abgeordneten nahm den Antrag Wehls auf Revision der Reichs-Geordnetung und Einführung obligatorischer Annahmen mit 80 gegen 59 Stimmen an. Der Minister des Innern erklärte, den Antrag nicht berücksichtigen zu können, weil zunächst die Wirksamkeit der Geordnetungs-Novelle vom Jahre 1881 und die längst publicirten Normal-Summenstatus abzuwarten seien. Die Regierung vermöge in Prangsinformationen keineswegs das Heil des Handwerks zu erblicken.

Scherwin, 20. April. Heute Nachmittag 5 1/2 Uhr fand die feierliche Beerdigung des beim Theaterbrande verunglückten Feuerwehmanns Berger statt. Die Feuerwehner, der Kriegsmarine, das Postpersonal und zahlreiche Freiwillige aus allen Bevölkerungsklassen gaben dem Bestorbenen, der in den Herbstjahren von 1866 und 1870 als Krankenträger gedient hat und mit militärischen Ehren beerdigt wurde, das letzte Geleite. Dem Sarge wurde ein Palmenzweig und die Verleihenmedaille, mit welcher der Großherzog den Verstorbenen noch im Tode geehrt hat, vorangesetzt.

Uel, 20. April. Die technische Prüfung der St. Gotthard-Bahn findet vom 15. bis 17. Mai statt, der Festzug zur Eröffnung am 21. und 22. Mai. Die Dampfziele sind in Mailand. Das Programm ist noch nicht festgestellt.

Rothenburg, 20. April. Der festsche Gesandte Petrovitch ist mit dem König heute das Notifikations-Schreiben über die Erhebung Serbiens zum Königreich überreicht. Die Herzogin von Cumberland wird nächsten Sonntagabend hier zum Besuche erwartet, der Kronprinz hat in Folge dessen die beabsichtigte Reise nach London verschoben.

Wien, 20. April. Den Morgenblättern zufolge hat die Commission des Herrenhauses zur Vorbereitung des Wahlreformgesetzes denselben unverändert in der Fassung des Abgeordnetenhauses angenommen.

Wag, 20. April. Ein Circular des verfassungstreuen Wahlcomités zeigt den versammlungstreuen Wählern des Großgrundbesitzes an, daß das Comité das Kompromissverbot der Konvention ablehne und Wahlenthaltung anempfehle.

Kronstadt, 20. April. Heute ist der erste ausländische Dampfer hier eingetroffen; die Schiffahrt ist somit wieder eröffnet.

Petersburg, 20. April. Auserwählten Nachrichten gegenüber erklärt das „Journal de St. Petersburg“, der Entwurf des französischen Delegirten Barre bezüglich der Donaufrage sei den Mächten noch nicht offiziell mitgeteilt worden. Derselben hätten daher auch noch seinen Anhalt gehabt, sich über denselben anzuspreehen.

Der „Regierungsanzeiger“ veröffentlicht einen kaiserlichen Befehl, welcher allen Militärpersonen verbietet, öffentlich politische Reden zu halten oder öffentliche Kritik zu üben, da dies nicht dem Geiste der Disziplin entspreche. Gleichzeitig wird eine frühere Verordnung beseitigt, wonach auch den Beamten des Kriegswesens verboten bleibt, ohne Genehmigung ihrer Vorgesetzten irgend welche Drucksachen zu veröffentlichen, welche auf die inneren oder äußeren Verhältnisse des Auslandes Bezug haben.

Batavia, 20. April. Die Königin hat seit ihrer Erkränkung heute zum ersten Mal wieder eine Ausfahrt gemacht.

Belgrad, 20. April. Der König hat heute von der Königin, dem Thronfolger und den Ministern begleitet, die Rundreise durch das Land angetreten.

Gram, 20. April. Der Landtag hat bezüglich der Wahl der Regimentscapitulation den Antrag des Comités abgelehnt und mit großer Majorität einen Antrag des Abg. Speyer angenommen, der die Zugehörigkeit Rime's zu Kroazien betont.

London, 19. April. (Verpätet eingetroffen.) Der wegen Mordversuchs gegen die Königin angeklagte Melean ist gestern von den Geschworenen in Reading für nicht schuldig erklärt und als unzurechnungsfähig dem Irrenhause überwiesen worden.

20. April. Die „Times“ bespricht die Ernennung v. Giers zum Minister des Auswärtigen und spricht die Ueberzeugung aus, daß diese Ernennung den Wunsch und die Absicht des Kaisers beweise, den Frieden aufrecht zu erhalten. Sollte eine Bewegung zwischen dem Kaiser von Rußland und Oesterreich stattfinden, so werde dieselbe jetzt, nicht daß Oesterreich gesonnen sei, mit Deutschland zu brechen, sondern daß Rußland wenigstens momentan nicht geneigt sei, als Champion der slavischen Insurgenten aufzutreten. Durch die Ernennung eines friederlichen Ministers des Aeußeren habe Rußland eine so gute Wächterschaft für seine friedlichen Gesinnungen gegeben, wie gehofft werden konnte.

Sorge nieder. So voll großer Zuversicht schreibt mir ein Mann, der sich im Vollbesitz seiner Kräfte weiß. Ich bin wahr neben ihm getreten und schlang den Arm um seinen Hals.

Ich weiß, wie unaufrichtig froh macht mich der Gedanke, den armen, schwervergessenen Vater der woken ungetriebenen Fremde am Leben weiterzugeben zu wissen, glücklich, in dem Besitz einer angetretenen Gattin, die ihn so ganz versteht, die seinen Werth zu schätzen weiß. — O, nun will ich auch nie mehr ungetrieben sein, wenn Du Deine kleine Frau tagelang allein lassen müßtest. Habe ich doch kann meine neugewonnene Mama, meine liebe, liebe Heide, mit der ich die einsamen Stunden verplaudern kann.

Er schloß sie herzlich in die Arme und küßte den roten Mund:

„Ich muß Dich nun Deinen Zukunftsplänen überlassen, meine Patienten warten. Aber inessen Dea's Brief, ich schreibe wie eine glückliche Frau.“

„Wäge sie so glücklich werden, wie ich es bin.“ flüsterte die junge Frau, „das ist der höchste Wunsch, den ich für sie habe.“

Kleinere Mittheilungen.

[Ein entführter Bank-Director.] Die patriotische Begehung der schicklichen Wesper hat die schicklichen Briganten nicht veranlassen können, ihre interessante Thätigkeit einzustellen. Es gelang ihnen, den Director der Bank von Sicilien di San Giovanni auf einer Reise nach Sicira einzufangen. Nun kennt die Briganten: es sind die Brüder Brindani di Castellaccio. Dieselben verlangen für den Director ein Lösegeld von 75,000 Lire. Man hat eine Menge Bewaffneter aufgestellt, um den Briganten die Opfer abzulösen. Es ist aber wenig Aussicht vorhanden, dieselben zu finden, weil man schon seit Jahr und Tag auf diese Brüder Brindani vergeblich Jagd macht. Die Panz hat sich dazu bequemen müssen, das Lösegeld zu erlegen.

[Captain Bogardus.] Während der durch sein sicheres Schicksal mit der Angst wie mit dem Schrot bekannte Dr. Garber das Schicksal als ein Geschäft in England betrieb, ließ er als

Der berühmte Naturforscher Prof. Charles Darwin ist gestern gestorben.

Tagebroschschau im Auslande.

(Ausgenommen die Nachrichten in vorstehenden Bescheiden.) **Frankreich.** Sämmtliche amtliche Berichte über die am vergangenen Sonntag erfolgten Ergänzungsarbeiten für die Gemeinderäte bestätigen, daß sich ein großer Theil der republikanischen Wähler nicht betheiligte. In Douai, Tourcoing, Nantes und in vielen andern Städten, wo die Republikaner sonst die Mehrheit haben, setzten einige ihrer Laubst der Republikaner die Clericalen. So viel bis jetzt bekannt, haben die Generalräthe in der Deputirten, im Saar, in den Nieder-Pyrenäen und im Gers Wünsche für die Nichtaufhebung des Schulgesetzes beschlossen, obgleich die Präfecten die Vorzüge gestellt hatten.

Rußland. Es sei der neuerdings in Umlauf gesetzten Gerüchte von Rundergehungen nichtig für Provenienz gedacht. Zu den üblichen Hülsmannschaften und Sprengbomben-Bitionen gefest sich diesmal eine Variante, welche in den Fällen der kaiserlichen Leib- und Bettwäsche seien, mit dem unheimlichen indischen Pflanzgeist „Curare“ getränkte Nadeln verborgen sein läßt, auch die Coenualität eines Attentats mittelst Kohlenoxydgas in ihre Combinationen zieht. Die Quelle dieser Berichte ist das „Berliner Tageblatt“, welches gleichzeitig behauptet, daß man in Petersburg von diesen Aufschlägen über Berlin Kenntnis erlangt habe, wie das s. Z. auch betrefse der Mine im Winterpalais der Fall war.

England. Dr. Bradlugh hat vergangenen Sonntag in Hamley eine Ansprache an eine große Volks-Versammlung gehalten, worin er erklärte, daß er, wenn Aussicht auf die Annahme eines Gesetzes, welches die Angebung (Affirmation) an Stelle des parlamentarischen Eides gestatte, vorhanden wäre, warten würde, aber wenn eine solche Gesetzgebung nicht erfolgen sollte, würde er seinen Sitz einnehmen und trotz der Majorität gegen ihn an den Abstimmungen theilnehmen. Gambetta wird am 18. des nächsten Monats in London erwartet. Von den Wählern der demokratischen und der republikanischen Parteien der Hauptstadt wird bereits Vorberathungen getroffen, um den freischüssigen Staatsmann einen feierlichen Empfang zu bereiten. Auch sind an gewisse Mitglieder des Parlaments die durch ihre republikanische Gesinnung bekannte fünf, Einladungen ergangen, sich dem in der Bildung begriffenen Empfangs-Ausschuß anzuschließen.

Deutsches Reich.

Berlin, den 20. April.

Se. Majestät der König haben geruht: dem Ratmann und Orts-Steuereheber G. G. v. Sachsa im Kreise Nordhans und dem Privatförster Friedrich v. Alt-Schönitz im Kreise Bitterfeld und dem Subalternleutnant Sanftleben zu Burg im ersten Bezirkskommando im Kreise das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen.

Heute Mittag hat die Uebersiedelung des Kronprinzen, der Kronprinzessin und der Prinzessinen Victoria, Sophie und Margarethe hier nach dem Neuen Palais, wo die Kronprinzliche Familie nunmehr für den Sommer Wohnung nehmen wird, stattgefunden.

Großfürst Vladimir von Rußland trifft am Sonntag Mittag hier ein und geht noch am selben Abend seine Reise nach Petersburg von hier fort.

Aus Wiener Wätern erfährt man, daß an der vorigen Woche am 18. d. das Gerücht verbreitet war, Fürst Bismarck habe seine Entlassung gegeben; hingegen wird, das Gerücht sei von der Berliner Börse nach Wien telegraphirt worden. Es scheint hier eine der gewöhnlichen Böhrenmänner vorzuliegen.

Der Kaiser hat, wie die „M. Z.“ hört, den Oberst v. Radomiz, a la suite des Leib-Grenadier-Regiments (1. Brandenburgisches) Nr. 8, zum Commandanten von Altona und über die in Hamburg garnisonirten Truppen ernannt. Dadurch sind die Nachrichten, daß die Commandantur in Altona eingehen solle, unfähig. Oberst v. Radomiz war noch im Jahre 1880 Director des Kriegsausschusses. Er ist mit der Tochter des Generalconsul Gerfon in Frankfurt verheiratet und wohnt hier jetzt in Berlin. Bereits Anfang nächster Woche scheidet v. Radomiz nach Altona über. Generalleutnant v. Fischer, der bisherige Commandant von Altona, hat seinen Wohnsitz nach Hannover verlegt.

Ueber die Veröffentlichung des mehrfach erwähnten Berichts des Justizministers Dr. Friedberg über die Justizverwaltung unter dem Einfluß der Reichsjustizgesetzgebung ist eine definitive Bestimmung noch vorbehalten. Inzwischen hat v. Radomiz die Justizminister den Berichten sämtlichen deutschen Justizministern, den Präsidien sämtlicher Oberlandesgerichte und den Oberstaatsanwälten zugehen mit dem ausverdrückten Hinzu-

Schrotflügel nach Ostasien berühmte Capitän Pogardus wieder einmal in America das Land von sich hören. Er setzt drei Briefe aus, um die am 30. 31. Mai und 1. Juni geschienen werden soll, und zwar einen für die Weichersfahrt der Welt, die dem jeder Teilnehmer mit 20 Dollars Einlage nach 50 Tausend zu schicken hat, im zweiten für die Weichersfahrt Americas: auch bei dieser Concurrenz werden jedem Schiffe 50 Tausend geboten, von denen jedoch 26 Stück auf 25 Tausend Entfernung einzeln und 24 Stück auf 21 Tausend Entfernung paarweise aufgehen. Der Einlage beträgt ebenfalls 20 Doll. für jeden Schiffe. Der dritte Brief ist für die Weichersfahrt Amerikas auf Ostasien und wird mit einem Einlage von 10 Dollars auf 100 Ostasien von jedem ausgegeben.

[Die Opfer des Gothaer-Zuneils.] Aus Ostasien wird gemeldet: Der Gothaer, der in der Nacht zum 13. d. von hier durch den Gothaer, hat seine Fahrt abgebrochen, da er in Antwerpen einen Bahnwärter getödtet, bei, wie es scheint, geschlafen hatte und taumelnd über das Geleise getropelt war. Während der 10 Jahre des Zuneilsbaues sind im Ganzen 174 Ebdungen und 291 Verletzungen vorgekommen. Die durchschnittliche Werdterzahl war: 1873: 184; 1874: 187; 1875: 204; 1876: 216; 1877: 322; 1878: 290; 1879: 263; 1880: 302; 1881: 262. [Leon Velder] hat — wie aus Brüssel gemeldet wird — endlich ein vollständiges Geändertes abgelegt, nachdem man ihm nachgesagt hatte, daß seine letzte Ansicht über die Art, wie er in Antwerpen die Wohnung seines Opfers erbrochen und gestohlen, was er von Berthelings forderte; ebenso aber den Versuch in Brüssel ausgeübt und ihm andere Heide angezogen. Da die Heide starr und Bernays, in den Hals geschossen, mit vorwärts getretenen Armen an dem Geleise hängen, hat er die Heide mit einem Heide, während ein Bekannter von Bernays geflohen, daß er in Antwerpen, die Arme des Leidenden gebrochen. Auch über die Art, mit welchen Bernays nach Brüssel kam, wieder in dessen Bureau in Antwerpen zurückgetrieben; bis jetzt war es ganz unklar, wie hier Affäre in dem Bureau zurückgekommen waren, während ein Bekannter von Bernays geflohen, daß er in Antwerpen auf die Heide gekommen hatte, von welcher er nicht mehr zurückkehren sollte.

fügen, daß er den kaiserlichen Dank für die Aufsterverwaltung allen Denen jüme, welche in verdienster Weise an derselben theilhaftig ist. Der Kaiser giebt übrigens in dem Aufschreiben an den Justizminister seiner Anerkennung darüber Ausdruck, daß das Werk der nationalen Einheit durch die Aufsterverwaltung eine Förderung erfahren habe.

— Eine Meldung der „Germania“ zufolge hat sich Hofpremier Sieder, der in den letzten Tagen seinen Wahlkreis Siegen-Wittgenstein-Verlberg bereiste und sowohl Vorträge in Volkssammlungen als auch Predigten hielt, als Gegner des Tabakmonopols bekannt, wenigstens „für jetzt.“

— Von dem neuen Fürstbischof von Breslau, Herrn Herzog, entwirft der in Heidelberg erscheinende „Allatolische Bote“ eine Schilderung, die mit sehr grellen Farben aufgetragen ist. Die Wissenschaft ist ihm ein fremdes Gebiet; im persönlichen Verkehr mit Protestanten werde er glatt und artig sein können, aber er habe auch starke Beweise von Unlustsamkeit gegeben. Als noch vor der Entscheidung über Neu- und Allatolismus im Kreise der Katholiken Professor Michels sein Bedenken gegen die Vorgänge auf dem Concil äußerte, erklärte er, für so unthunlich, er könne dergleichen Reden nicht hören, daß Michels sofort die Gesellschaft verließ. Einem angehenden Hofbeamten, der allatolisch ist, schrieb er einen unartigen Brief, wie er selbste in seiner Stellung waagen könne. Kurz, er sei ein Mann nach dem Herzen der Jesuiten. Die Charakteristik ist ab irato geschrieben und wir nehmen sie mit Vorsicht auf. Aber von einem finn wir sehr überzeugt und die ultramontane Probe wird es uns ohne Zweifel bestätigen: Die Bischöfe, die man vom Jahre 1881 ab einsetzt, werden sich genau so verhalten, wie diejenigen, die man von 1873 bis 1876 abgesetzt hat.

— Um die leichte Bevorrugung eines zur tüchtigen, jedoch nicht allein bewährten Geschäfts, welche weder im gesellschaftlichen Interesse, noch als Wächter der Willkür gegen andere gleichfalls leistungsfähige Firmen für angemessen erachtet werden kann, zu verhindern, hat der Minister der öffentlichen Arbeiten die Provinzialbehörden anzuweisen, die Ausführung von Central-Druckungsanlagen in fiskalischen Bauten fortan der Regel nach nicht im Wege des freihändigen Verdingens, sondern nach vorzuzugemahnten beschränkten Submissionsverfahren, bei welchem auf diesen Gebiete vorhandene anerkannt tüchtige Fabrikanten zu berücksichtigen sind, stattfinden zu lassen.

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 20. April. Der Gesetzentwurf betr. die unentgeltliche Uebertragung eines Abguthums vom großen Thiergarten in Berlin, der Gesetzentwurf betr. die Abänderung der Verträge gegen das sog. Schieferdach und der besondern Abänderungsfrist und Längstermine für Schiefer und deren Befestigung sowie der Gesetzentwurf betreffend die Ausdehnung der Wirksamkeit des Reichsausschusses Central-Hirsenfonds und der Reichsausschusses Bergbau-Äffäre, Betreffend die Abänderung der vor dem allhöchsten Theile des Confiscations-Berichts Bescheidenden werden in dritter Lesung erledigt. § 2 der zweiten Lesung Vorlage erhält auf Antrag der Abg. Jacobs und v. Rauchhaupt nachstehende Fassung: „In den Dienstverträgen mit Schiffern und Schiffern-Verträgen über die Abänderung der Verträge, welche nicht getroffen, so müssen die Dienstbedingungen fortan spätestens am letzten Tage des Monats März, der Längst am letzten Werktage des Monats Juni erfolgen.“ In den Entwurf über den Reichsausschusses Central-Hirsenfonds sind gegen den Entwurf der Vertreter des Reichsausschusses auf Antrag des Abg. Berg die folgenden abgeänderte Bestimmungen aufgenommen, wonach für die Aufnahme der betr. vormals besessenen Gemeinden in die Central-Hirsenfonds und die Äffäre, Wätern und Wäternschaft den Reichsausschusses Central-Hirsenfonds ein Bescheid von jährlich 100,000 M. zum Nutzen von welchen 2000 M. zu Gunsten der vorbestimmten besessenen Gemeinden auf die dem Central-Hirsenfonds gegenüber zu übernehmenden Kosten zu verrechnen sind.

Am 19. April ist die Beratung des Gesetzentwurfs betr. die Feststellung eines Budgets zum Staatshaushalt für das Jahr vom 1. April 1883/84.

Abg. Wüchtemann empfiehlt Ausdehnung des Nachtragsetats auf das zweite Quartal 1883, und zwar im Interesse des Budgetbehörden des Reichs, welches beabsichtigt wurde, wenn die Verwaltung im ersten Quartal nächster Jahre nicht fertig wurde, oder auch die besessenen Äffäre etatsmäßig festgesetzt. Er beantragt Ueberweisung der Vorlage an die Budgetcommission.

Abg. Dr. Sammaher schlägt für diesen Antrag an, weil aber auf die Besessenen der Äffäre, welche der vom Reichsausschusses Central-Hirsenfonds entgegengehe, es handle sich hier eben um einen Nothbehalt. Der Regierungskommissar tritt gleichfalls den Ausführungen Wüchtemanns entgegen.

Abg. Dr. v. Döberlein hätte gemüthet, daß in dem Nachtragsetat die Aufhebung des Reichsausschusses Central-Hirsenfonds hätte. Die Vorlage wird an die Budgetcommission verwiesen.

Abg. v. Liebenow-Bonst erläutert zur zweiten Beratung über den Gesetzentwurf betreffend Erweiterung, Verordnungsänderung des Reichsausschusses Central-Hirsenfonds, wenn die Verwaltung im ersten Quartal nächster Jahre nicht fertig wurde, oder auch die besessenen Äffäre etatsmäßig festgesetzt. Er beantragt Ueberweisung der Vorlage an die Budgetcommission.

Abg. Dr. v. Döberlein hätte gemüthet, daß in dem Nachtragsetat die Aufhebung des Reichsausschusses Central-Hirsenfonds hätte. Die Vorlage wird an die Budgetcommission verwiesen.

Abg. v. Liebenow-Bonst erläutert zur zweiten Beratung über den Gesetzentwurf betreffend Erweiterung, Verordnungsänderung des Reichsausschusses Central-Hirsenfonds, wenn die Verwaltung im ersten Quartal nächster Jahre nicht fertig wurde, oder auch die besessenen Äffäre etatsmäßig festgesetzt. Er beantragt Ueberweisung der Vorlage an die Budgetcommission.

Abg. Dr. v. Döberlein hätte gemüthet, daß in dem Nachtragsetat die Aufhebung des Reichsausschusses Central-Hirsenfonds hätte. Die Vorlage wird an die Budgetcommission verwiesen.

Solales.

— Zum Nachfolger des Superintendenten Pant an der Dreifaltigkeitskirche in Berlin soll jetzt seitens des Kirchenregiments der Pfarrer Dyckerhoff zu Bonn, ein Sohn des verstorbenen Kirchenraths Dyckerhoff zu Halle, anzuweisen sein.

Theater-Nachr.

Wie wir zu untern besetzten Bemerkungen...

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

U. Jessen, 20. April. Dieser Tage sind zwei Vulkane...

B. Gienach, 19. April. In der Provinz Sachsen...

Todesfälle.

Am Mittwoch ist der auch in weiteren Kreisen durch seine...

Marktberichte.

Magdeburg, d. 20. April. Landweizen 220-238 A. Raufweizen...

Berlin, d. 20. April. Weizen loco unverändert, Termine...

Hamburg, d. 20. April. Weizen loco unverändert, Termine...

Leipzig, d. 20. April. Weizen loco unverändert, Termine...

Breslau, d. 20. April. Spiritus per 100 Liter 100 pSt...

Chemnitz, d. 20. April. Spiritus per 100 Liter 100 pSt...

Frankfurt, d. 20. April. Spiritus per 100 Liter 100 pSt...

Stuttgart, d. 20. April. Spiritus per 100 Liter 100 pSt...

Mannheim, d. 20. April. Spiritus per 100 Liter 100 pSt...

Wien, d. 20. April. Spiritus per 100 Liter 100 pSt...

Paris, d. 20. April. Spiritus per 100 Liter 100 pSt...

London, d. 20. April. Spiritus per 100 Liter 100 pSt...

Brüssel, d. 20. April. Spiritus per 100 Liter 100 pSt...

Amsterdam, d. 20. April. Spiritus per 100 Liter 100 pSt...

April/Mai - d. 20. April. Spiritus per 100 Liter 100 pSt...

Leipzig, d. 20. April. Spiritus per 100 Liter 100 pSt...

Breslau, d. 20. April. Spiritus per 100 Liter 100 pSt...

Chemnitz, d. 20. April. Spiritus per 100 Liter 100 pSt...

Frankfurt, d. 20. April. Spiritus per 100 Liter 100 pSt...

Stuttgart, d. 20. April. Spiritus per 100 Liter 100 pSt...

Mannheim, d. 20. April. Spiritus per 100 Liter 100 pSt...

Wien, d. 20. April. Spiritus per 100 Liter 100 pSt...

Paris, d. 20. April. Spiritus per 100 Liter 100 pSt...

London, d. 20. April. Spiritus per 100 Liter 100 pSt...

Brüssel, d. 20. April. Spiritus per 100 Liter 100 pSt...

Amsterdam, d. 20. April. Spiritus per 100 Liter 100 pSt...

Leipzig, d. 20. April. Spiritus per 100 Liter 100 pSt...

Breslau, d. 20. April. Spiritus per 100 Liter 100 pSt...

Chemnitz, d. 20. April. Spiritus per 100 Liter 100 pSt...

Frankfurt, d. 20. April. Spiritus per 100 Liter 100 pSt...

Stuttgart, d. 20. April. Spiritus per 100 Liter 100 pSt...

Mannheim, d. 20. April. Spiritus per 100 Liter 100 pSt...

Wien, d. 20. April. Spiritus per 100 Liter 100 pSt...

pr. Aug. 7.00 Gd. - Bremen (Schlußbericht) ruhig...

Wasserkraft der Saale bei Halle (an der Königl. Schiffslände...

Wasserkraft der Elbe bei Magdeburg am 20. April. Am...

Wasserkraft der Elbe bei Dresden am 20. April. Am...

Berlin, d. 20. April. Die heutige Fonds- und Aktienbörse...

Wien, d. 20. April. Die heutige Fonds- und Aktienbörse...

Paris, d. 20. April. Die heutige Fonds- und Aktienbörse...

London, d. 20. April. Die heutige Fonds- und Aktienbörse...

Brüssel, d. 20. April. Die heutige Fonds- und Aktienbörse...

Amsterdam, d. 20. April. Die heutige Fonds- und Aktienbörse...

Leipzig, d. 20. April. Die heutige Fonds- und Aktienbörse...

Breslau, d. 20. April. Die heutige Fonds- und Aktienbörse...

Chemnitz, d. 20. April. Die heutige Fonds- und Aktienbörse...

Frankfurt, d. 20. April. Die heutige Fonds- und Aktienbörse...

Stuttgart, d. 20. April. Die heutige Fonds- und Aktienbörse...

Mannheim, d. 20. April. Die heutige Fonds- und Aktienbörse...

Wien, d. 20. April. Die heutige Fonds- und Aktienbörse...

Paris, d. 20. April. Die heutige Fonds- und Aktienbörse...

London, d. 20. April. Die heutige Fonds- und Aktienbörse...

Berliner Börse v. 20. April. Table with columns for various securities and their prices.

Ausländische Fonds. Table listing foreign funds and their values.

Hypothek-Certifikate. Table of mortgage certificates and their terms.

Banken-Papiere. Table of bank notes and their denominations.

Leipzig, d. 20. April. Table of market prices for Leipzig.

Breslau, d. 20. April. Table of market prices for Breslau.

Leipzig, d. 20. April. Table of market prices for Leipzig.

Breslau, d. 20. April. Table of market prices for Breslau.

Chemnitz, d. 20. April. Table of market prices for Chemnitz.

Frankfurt, d. 20. April. Table of market prices for Frankfurt.

Stuttgart, d. 20. April. Table of market prices for Stuttgart.

Mannheim, d. 20. April. Table of market prices for Mannheim.

Wien, d. 20. April. Table of market prices for Vienna.

Paris, d. 20. April. Table of market prices for Paris.

London, d. 20. April. Table of market prices for London.

Brüssel, d. 20. April. Table of market prices for Brussels.

Amsterdam, d. 20. April. Table of market prices for Amsterdam.

Leipzig, d. 20. April. Table of market prices for Leipzig.

Bekanntmachungen.



Gebr. Schultz, Halle a. S.



Große Steinstraße 70. Ecke der Nennhäuser.
Tuch-, Seiden- und Modewaaren-Handlung.
Damen-Confection.

Unser Lager ist durch bedeutende Zufuhren in

Frühjahrs- und Sommer-Mänteln und Umhängen

in allen neuen Facons und Stoffen wieder reichlich ausgestattet.

Kleiderstoffe

mit den dazu passenden Besätzen in Wolle und Seide in großartigen Collectionen.

Lager u. Anfertigung feinerer Damen-Costumes

nach den neuesten in unseren Localitäten ausgestellten Modellen.

Unser Waschstoff-Lager

ist in allen Neuheiten, als: Madapolams, Satins, Zepirs und Batiste gut assortirt.

Billige feste Preise.

Billige feste Preise.

Dr. med. Kühne, pract. Arzt, Geburtshelfer
Wohnort Mittelstraße Nr. 2, Sprechstunden 9-12 Vorm., 2-3 Nachmittags.

Grube Vergissmännicht bei Sandersdorf.

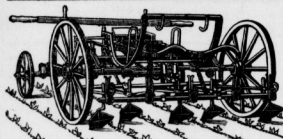
Die jetzt in vollen Betrieb getommene Kalkstein-Fabrik der Grube Vergissmännicht bei Sandersdorf, welche nach dem besten bisher bestehenden System eingerichtet, ist jetzt in der Lage, jedes Quantum guter trockener und aus feiner Kohle gepreßter Steine abzugeben, offerirt solche hiermit zur gefälligen Abnahme.

Die Steine sind briquettesartig gepreßt, von durchaus fester gleichmäßiger Beschaffenheit und von vorzüglichster Brennkraft.

Die Grube wird das Jahr hind etwa 24 Ure. schwer für die Sommer-Monate mit 7 Mart verkauft.

Sandersdorf, den 10. April 1882.

Die Verwaltung.
Lehmann.



Für Landwirthe!

Zum Schaben von Getreide, Hülsenfrüchten, Rüben und Kartoffeln etc. empfohlen wir angelegentlich unsere

Neue Patent-Hack-Maschine

(Deutsches Reichs-Patent Nr. 4234)

wiederrum verbessert und seit drei Jahren über 1000 Stück geliefert. — De-fen-dere Vorzüge: Leichtes Gewicht u. präcise Steuerung.

Smyth'sche (verbesserte Salz-münder) Pferdehacke.

Zahlreiche Referenzen. Cataloge gratis und franco.

F. Zimmermann & Co., Halle a/S.

Stettiner Portland-Cemente,

sowie verschiedene andere Sorten

Portland- und Roman-Cemente

in anerkannt besten Marken und stets frischer Waare empfohlen jedes Quantum zu billigsten Preisen

Ed. Lincke & Ströfer, Halle a/S.



Ein großer Transport eleganten Reit- u. Wagenpferde sind angekommen und stehen zum Verkauf bei **Hirschfeld, Waldstraße 12, Leipzig.**

Ziegelei-Verkauf.

Die im besten Betriebe befindliche Ziegelei, unmittelbar an die Thüringer Eisenbahnstation freitragend angeschlossen, soll mit Inventar sowie 12 Acker Land und Wiese, aus welchem das nöthige Material gewonnen wird, ertheilungshalber zu einem außerordentlich billigen Preise sof. verkauft werden. Das ganze Grundstück ist seiner günstigen Lage wegen auch zu jedem andern Fabrik-Etablissement zu verwenden. Anfragen bittet man an den Agenten **W. Braun** in Gotha zu richten.

Ein erster und ein zweiter Verwalter erhalten sofort angenehme Stellung d. das Landwirtsch. Stell.-Vermittl.-Com. Magdeburg, Fürstenthr. 15.

Ein gutes Reitpferd, 6-7 Jahre alt, fehlerfrei, kräftig, von großer Ausdauer und gut geritten, steht zum Verkauf **Domplatz 9.**

Ein Niederlagsraum in der Nähe des Marktes ist vom 1. Juli 1882 ab zu vermieten. Näheres in der Exp. d. Ztg.

Atelier Breslau, Stettin, Leipzig, Halle a/S.

Gebr. Siebe

Prämiirt Paris, Wien, Berlin, Hamburg, Breslau, Halle a/S. I. Preis, silberne Medaille.

Photographen

Halle a/S., Leipzigerstr. 62,

empfehlen sich zur Anfertigung aller Arten photographischer Arbeiten, Portraits von Medaillons bis Lebensgröße. Vergrößerungen und Copien nach alten Bildern. Aufnahmen von Architecturen, Landschaften, Maschinen, Gruppen u. s. w.

Kinderaufnahmen, Momentverfahren.

Für vorzügliche Ausführung bürgt unsere bekannte Firma.

Sommer-Dreile

empfiehlt in reichhaltiger Auswahl

Carl Steckner,

Markt 8.

Nur 2 Concerte. **Neues Theater.** 2 Concerte. Heute Sonnabend, d. 22. April unwiderruflich letztes

Humorist. Concert

der Leipziger Quartett- u. Concert-Sänger aus den oberen Etagen des Hotel de Bohème in Leipzig: Herren Eyle, Selow, Gipsner, Stahlhauer, Simon, Sémada, Maass u. Hanke. Anfang 8 Uhr. Entrée 50 H.

Hôtel Janson — Berlin —

Mittelstraße 53/54, zwischen Linden und Central-Bahnhof gelegen, empfehlen dieses Hotel mit Restaurant unter Zusage guter Bedienung und billiger Preise. **C. Joost & R. Schellwald.**

Hier hilft kein Bitten, auch kein Darnen nichts, das meiste Geld abladen für alte Kleider ist nur Pflicht!

Für getragene Winterüberzieher, alte Kaffermäntel, gebrauchte Stiefeln, Fracks, sowie jede Art Kleidungsstücke zahlt nur die besten Preise **C. Buchholz, Markt Nr. 26,** im rothen Thurm, 1 Treppe, Eingang am Dreifloßthor.

Ein tücht. verheir. Kutmester sucht mit seiner Frau z. 1. Mai oder Juni Stellung. Off. Z. Z. 10. b. d. Exp. d. Ztg.

Ein geschlossene Wittib, ca. 150 Acker mit gutem Boden und Gebäuden, im Gohlfaischen, nahe an Stadt und Rand gelegen, soll unter günstigen Bedingungen verkauft oder verpachtet werden. Zu erfahren durch Besizer unter Adresse H. 57s bei **Haasen-stein & Vogler, Gotha.**

Eine alt. gebild. Beamtentochter, in ff. Küche u. weiß. Arbeit erfahren, wünscht Stelle als Stütze der Hausfrau, oder selbständ. Haushalt zu führen; auch jung. Beamtentochter, ff. Küche erlernt, suchen bei sehr begehrt. Ansprüchen Engagem. d. **Frau Binneweiss, gr. Märkerstr. 18.**

Ein mit gutem Zeugniß versehener Pferdewechter findet sofort Dienst beim Gutebesitzer Strauß in Weuditz.

Grabmonumente

hält größte Auswahl die Stein- u. Bildhaueri v. Emil Schöber, Halle a/S., Klausthor 1.

Im Saale des Café Cavid.

Sonnabend den 22. April **Grosses Symp.-Concert** von der 40 Mann starken Capelle des Stadtmusikdir. W. Halle. Abonnements-Billets haben Gültigkeit, und 3 Billets 1 H. bei den Herren Karmrodt und Steinbrecher in Karsper. **Anfang 8 Uhr. Entrée an der Kasse 50 Pfg.**

Ober-Plötz.

Zum **Ginzungs-Schmaus** Sonntag den 23. April von Nachmittags 3 Uhr ab **Concert, Abends Ball** (sacet hiermit freimüthig ein **Gustav Eisentraut.** Erste Beilage.

Deutsches Reich.

Berlin, den 20. April.

Der Kaiser hat auf die Glückwunschadresse der Berliner Kaufmannschaft folgende Antwort erwidert: Wenn auch etwas verspätet, konnte ich nicht weniger herzlich für die treuen Wünsche, welche die Vertreter der Kaufmannschaft von Berlin mir zu meinem Geburtstag unter freundschaftlicher Erinnerung an den gleichzeitigen Geburtstag meines Vaters in die Arme dargebracht haben. In meiner Sorge um das Gedeihen von Handel und Wandel hat es mich insbesondere sehr besonders angenehm berührt, von Ihnen meine Wahrnehmung bestätigt zu sehen, daß in dieser Richtung die Segnungen des Friedens eine nachhaltige fördernde Wirkung üben.

Berlin, den 12. April 1882. Wilhelm. — Gestern Vormittag besichtigten der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin im Atelier des Landschaftsmalers Chr. Wittberg die beiden Dioramenbilder für die hygienische Ausstellung, welche das Innere der Caracalla-Thermen und das Gaudarium darstellten.

Der regierende Fürst Georg von Waldeck und Pyrmont hat seinen Kabinetsrath und Kammerherren von Stodhaußen nach Berlin gesandt, welcher sich heute Vormittag in das Palais des großbritannischen Botschafters Lord Palmstall begab, um mit diesem noch einige Formalitäten, betreffend die Gesandten zur Vermählung des Prinzen Leopold von England, Herzogs von Albany, mit der Prinzessin Helene von Waldeck zu erledigen. Gleichzeitig war der Abgesandte des kaiserlichen Herzogs der Leberbringer eines Geschenkens des Waldeck'schen Fürstenpaares für Lord und Lady Anstiff. Aus Anlaß der am nächsten Donnerstag, den 27. d. M., in der George-Kapelle des Schlosses zu Windsor stattfindenden Vermählung des Herzogs von Albany mit der Prinzessin Helene von Waldeck beabsichtigt das großbritannische Botschafts-paar eine größere Ballgesellschaft zu veranstalten, zu welcher der Kronprinz und die Kronprinzessin mit der Prinzessin Victoria, Prinz Wilhelm und die Gräfinprinzeßin von Sachsen-Meiningen mit ihrem Gemahl ihre Erscheinen zugesagt haben. Auch erwartet man zu diesem Falle das Wiedererzittern der Prinzessinnen Victoria und Elisabeth von Hessen-Carmelith. Von der königlichen Familie wird niemand den Hochzeitsfeierlichkeiten in Windsor-Castle persönlich beiwohnen, wohl aber werden die allerhöchsten und höchsten Persönlichkeiten ihre Vertreter senden. Im Auftrag der kronprinzlichen Herrschaften wird sich der Kammerherr Graf Seckendorff nach England begeben.

Die Fürstin Inzgenieskaja-Dolgoruki reist mit ihrer Familie und ihrer Schwester, der Fürstin Metshersky, heute Abend mit der Lehrter Bahn nach Paris ab.

Das Berliner Kammergericht verwarf heute die Seiten des Staatsanwalts gegen die Freisprechung des Kaufmanns Kantorowicz in der bekannten Pferdebanndiebstahl-eingereichte Revision.

Die sich meldenden Wünsche und Vorschläge zur Verbesserung des Patentgesetzes, sowie des Marken- und Musterchutzgesetzes haben den Verein Deutscher Ingenieure veranlaßt, beide Materien einer eingehenden Prüfung zu unterwerfen, nachdem namentlich die Erfahrungen einer nahezu fünfjährigen Wirksamkeit der Gesetze vorliegen. Der Verein beauftragte seinen Berliner Localverein, zu diesem Behufe die erforderlichen vorbereitenden Schritte durch Sammlung und Sichtung von Material und durch Aufstellung bestimmter Vorschläge zu thun, und die von dem Localverein hierzu niedergesetzte Commission wandte sich an die Handelstammern und anderen Corporationen um Zusendung bezüglicher Mittheilungen. Die gutachtlichen Äußerungen dieser Körperschaft, welche zum 1. April verlangt wurden, sind sehr zahlreich eingegangen, und nächsten Mittwoch wird namentlich die Commission zusammentreten, um über das vorzubereitete Material zu berathen und geeignete Vorschläge aufzustellen. Seitens des Ingenieurvereins wird dann in etwa sechs bis acht Wochen ein Plenarversammlung, der auch der Präsident des Reichspatentamts, Geheimrath Seiff, beiwohnen möchte, definitiv über die Commissionssachen gefaßt werden.

Das Projekt für den Bau der festen Brücke zu Mainz ist im Ministerium definitiv festgelegt und von der Militärbehörde sowie den Rheinverwaltungen sanctionirt. Die Höhe der Brücke ist auf die Mitte des Zeughauses gerichtet, die zwei Abfahrtsrampen gehen symmetrisch bis an die jetzige Höhe der Brücke, symmetrisch bis zu großen Flächen. Durch diese Lage der Brücke sind verschiedene Neuerungen an den damaligen Veranlagen, Thoren und fortifikatorischen Werken erforderlich. Falls

sich die Stadt Mainz zur Uebernahme der Kosten bereit erklärt, soll der Brückenbau sofort begonnen werden.

Parlamentarische.

Berlin, 20. April.

Nach den dem Monopolentwurf beigegebenen Strafbestimmungen ist für diejenigen, welche sich der Contrebande schuldig machen, die Minimalstrafe von 50 M festgesetzt; die Strafe wird berechnet für 1. St. mit 20 M bei Haupttabak, mit 50 M für 1. St. bei Rauch- und Schnupftabak, bei Cigarren für 1. St. mit 120 M. Neben der Geldstrafe ist die Konfiskation der betreffenden Gegenstände zu Gunsten der Monopolverwaltung vorzunehmen. Für diejenigen, welche einer Defraudation sich schuldig machen, beträgt die Geldstrafe bei Haupttabak für 1. St. 15 M, bei Rauch- und Schnupftabak 25 M, bei Cigarren 60 M. Die Minimalstrafe darf nicht unter 25 M betragen. Auch hier ist neben der Geldstrafe auf Konfiskation der betr. Gegenstände zu erkennen. Bei ungetrauten Tabakfabrikationen ist an Stelle der Bestrafung auf Verhängung der Pfändung zu erkennen. Die Wiederholung der Contrebande resp. Defraudation ist auf Verdoppelung der Geldstrafe und bei ferneren Rückfall mit Gefängnis bis zu 3 resp. 2 Jahren zu erkennen. Gegen die Strafentscheidungen ist der Petrus an die obersten Landesbehörden binnen 3 Wochen möglich. Für andere Uebertretungen findet eine Ordnungsgeldstrafe bis zu 300 M statt. Die Strafverfolgung wegen Contrebande resp. Defraudationen verfährt in 3 Jahren, die betriebs der Ordnungsgeldstrafen in einem Jahre. Die Umwandlung der Geldstrafe in eine Freiheitsstrafe erfolgt nach den betreffenden Bestimmungen des Strafgesetzbuchs.

In Abgeordnetentag wollte man heute wissen, Bayern werde im Bundesrat schließlich doch gegen das Monopol stimmen.

Die Commission des Herrenhauses zur Beratung der kirchenpolitischen Vorlage hat heute an dem im Abgeordnetenhause gefaßten Compromiß die Abänderung vorgenommen, daß die discretionäre Befugnisse bis zum 1. April 1884 (statt 1. April 1883) gelten sollen. Auch sonst liegen eine Reihe einschneidender Abänderungsvorschläge der Referenten Grafen zur Hand vor, deren Annahme oder Ablehnung augenblicklich noch zweifelhaft ist. Der Cultusminister erklärte in der Commission die Bereitwilligkeit der Regierung, die Vorlage nach dem Compromiß zu acceptiren, fügte aber den Wunsch einer Terminverlängerung und einer Abänderung der Bestimmungen über die Verbindung der Kirchen hinzu. Man wird annehmen müssen, daß die Regierung in diesem Sinne auf das Plenum des Herrenhauses einwirken und daß sonach das Compromiß erhebliche Abänderungen erfahren wird. Das Schicksal des Gesetzentwurfs wird damit auch neue ganz ins Ungewisse gestellt werden.

Ausland.

Frankreich.

Wie es scheint, ist die französische Armeelieferung nachträglich von der Absicht, ihre Arme mit Repetirgewehren zu bewaffnen, wieder abgegangen, wohl in der richtigen Erkenntnis, daß man, da die anderen Mächte doch nachfolgen würden, keinen Vortheil, wohl aber große Kosten haben würde. Unter dem Ministerium Campenon war man der Bewaffnung mit Repetirern günstiger als unter General Billot, und damals war es auch, als die unpassenden Versuche mit schweizerischen Repetirern aufgenommen wurden. Anzweifelhaft hat sich der Director der Infanterie-Abtheilung im Kriegsministerium, General de Lannan, dahin ausgesprochen, daß die Versuche zwar auf alle Fälle fortzusetzen seien, daß aber von allgemeiner Einführung einstweilen abzusehen wäre. General de Lannan ist allerdings vor einigen Tagen durch den General Doulangere ersetzt worden, es heißt aber, daß dieser in der Bewaffnungsgeschichte die Ansichten seines Vorgängers theile. — Bis jetzt ist es noch nicht gelungen, die Diebe zu entdecken, welche den großen Diebstahl auf der Hauptpost von Paris ausführten. Die Polizei tappt noch immer im Dunkeln; dem Vernehmen nach glaubt sie, daß Engländer den Streich ausgeführt haben. Daß dieselben französische Postbeamte als Mithilfende hätten, wäre möglich, aber keineswegs wahrscheinlich; der Umstand, daß man Scheren u. dgl., deren sich die Diebstahlsräuber bedienten, in dem erbrochenen Schrank vorfand, demest nicht, da diese verschiedenen Werkzeuge sich in großer Anzahl in dem Saale befanden, der neben demjenigen liegt, welcher die Schränke für die recommandirten Briefe enthält. Wie hoch sich die Summen belaufen, deren sich die Diebe bemächtigt, weiß man noch nicht. Bis jetzt wurde nur festgestellt, daß fünfzig Briefe 5000 Frs. enthielten. Die übrigen gehaltenen 129 Briefe müssen aber viel bedeutendere Summen enthalten haben. Dem Vagantier Namann, Acme de l'Opera, waren für diesen Tag von seinem Correspondenten in Alexandria telegraphisch 500000 Frs. angehängt, die in zwei Briefen abgehandelt wurden. Der eine, der 200000 Frs. enthielt, wurde am Montag Morgen von einem Postbeamten an der Thür gefunden, durch welche sich die Diebe entfernt hatten. Der zweite, der 300000 Frs. enthielt, befindet sich aber im Besitz der Diebe.

Das nämliche Schicksal hatte ein Brief eines Kaufmanns in Nancy, der 60000 Frs. in Banknoten abgehandelt, aber, um einige Franken zu sparen, nur 100 angegeben hatte. Der Regierung wird vorgezogen, daß sie nicht die nöthigen Vorkehrungen treffen habe, um das provisorische Postgebäude, das trotz des Falverks von allen Seiten zugänglich ist, gegen solche Unternehmungen sicher zu stellen. Bei Wiedereröffnung der Session wird es, wie man hört, zu einer Interpellation über diesen Vorfall kommen, da Frankreich in den Augen von Europa blamiert sei. Diefem Vorfall gegenüber findet man es geradezu wunderbar, daß der Kriegsminister jetzt noch die weiten militärischen Wachenposten, namentlich die der verschiedenen Ministerien, einzeln losläßt. General Farre hatte in dieser Beziehung schon vieles gelehrt. Fast alle Wachenposten von Paris, sogar die der Bank von Frankreich, obgleich diese sie besaßte, wurden aufgehoben und in Folge dessen Paris — die zahlreichen Raub- und Diebstahlthaten beweisen dies zur Genüge — noch viel unsicherer gemacht, als es vorher der Fall war.

Rußland.

Die russische Regierung geht in der Maßregelung der Juden systematisch vor. Wie der „Pol. Corr.“ aus Warschau unterm Gehtigen gemeldet wird, ist es den jüdischen Apothekern in Petersburg und Moskau nicht gelungen, den Wucher der Berodung, betreffend den zwangsweisen Verkauf ihrer Geschäfte, durchzusetzen. Der Verkauf hat bereits begonnen, selbstverständlich mit großen Verluste für die Betroffenen. Die Zahl der Juden, welche in der letzten Zeit Moskau verlassen mußten, wird auf ungefähr 5000 belätzt.

Orient.

Dem Großvezier Said Pascha sind sieben seine bisherigen Bezüge von 25000 Piaster per Monat um 5000 Piaster monatlich erhöht worden. In diplomatischen Kreisen wollte man darin einen Gunstbeweis des Sultans und ein Zeichen dafür erblicken, wie hoch dieser die Stellung des Großveziers gewerten lie. In der That liegt denn auch dem angeführten Umstande ein Unbedacht des Sultans zu Grunde, aber einer, der in erster Linie nicht Said Pascha, sondern dem Großkreuzermeister Minir Bey zugedacht war und Ersterem indirekt zu statten kommt. Der Pascha verfügt nämlich die Erhöhung Monatsgehalt des Minir's, der zugleich die Funktionen eines Dragomans des kaiserlichen Divans bekleidet, von 14000 auf 28000 Piaster, also um das Doppelte, was natürlich zu vielfachem Roffhreiben und Wuthmachen unter den Balahbeamten Anlaß giebt. Damit nun nicht das Mißverhältnis entsteht, daß der Gehalt des obersten Beamten geringer sei, als der eines ihm untergeordneten, mußten auch die Bezüge des Großveziers erhöht werden. In türkischen Kreisen schätzte man zu vielen seltenen Entparungsmaßregeln ten Kopf.

Sokales.

Halle, den 21. April.

In Betreff des bereits feit einer Reihe von Tagen beobachteten großen Sonnenflecks machen wir unsere Leser darauf aufmerksam, daß derselbe von einem unbewaffneten, normal-sichtigen Auge gestern Nachmittag recht gut und deutlich, natürlich nur als winziges Pünktchen, gesehen werden konnte. Als Schutzmittel gegen das blendende Licht dient sehr gut ein möglichst dünnes über einer brennenden Kerze beruhigtes Ständchen Glas. Der dunkle Fleck befindet sich auf der Sonnenfläche in der unteren Hälfte der rechten Seite. Befeuchtet ist auch morgen noch ein etwas kleinerer Fleck näher dem Rande zu bemerken. Die genauere Beobachtung der Hauptgruppe fesselt die Astronomen fundamental an das Fernrohr. Das beobachtete Areal beträgt ca. 150 Millionen Quadrarmein, also das 16fache der gesammten Erdoberfläche, in Gestalt eines seitlich verhochbenen Vierecks. Am Mittwoch früh zeigten sich acht deutliche scharfbegrenzte dunkle Kernpunkte, umgeben von der schattigen Penumbra. Auch machte sich eine breite Helligkeitszone von dem Rande aus nach der Mitte zu geltend. Donnerstag Mittag hatten sich die Kerne zu 3 größeren Komplexen vereinigt, welche drei Eckpunkte des Vierecks einnahmen. Ein aus dem Innern herausbrechender Strom glühenden Gases hat von dem ganz Gebilde eine Ecke losgerissen und lagert nun in mehreren hellglänzenden Vierzehner über der Oberfläche. Für irische Geografie kann unfaßbar sind die Gewalten, welche dort herrschen. Die ganze Erde würde, in viele Millionen getaucht, binnen wenigen Minuten in Dampf verbracht sein.

Schwurgericht am 20. April.

In der heutigen Schwurgerichtssitzung zur Verhandlung der Strafsachen wider 1 den Leinwandhändler Friedrich Wilhelm Vogt und

„Ach, wie ist's möglich dann!“

S. Alte Hallenser werden sich noch gern des Sängers Ed. Mantius erinnern, der in unserer Stadt, als Student, den Grund zu seiner nachmaligen glänzenden musikalischen Laufbahn legte, sich bei Concerten, Aufführungen u. s. w. namentlich bei den großen heiligen Spontimkonzerten, auszeichnete und zuletzt, nachdem er Halle bald verlassen und verschiedene Stellen bekleidet hatte, zu Berlin als Professor der Musik wirkte (gest. 19. Jan. 1806, gest. 4. Juli 1874). Gerade jetzt wird die Erinnerung an ihn wieder lebendig, weil man nach dem Tode des Componisten Rücken (gest. zu Schwernin am 3. d. M.) erfährt, daß das allbekannte und fast zum Volkslied gewordene „Ach, wie ist's möglich dann“ von Rücken eigens für Mantius componirt wurde. Das „Deutsche Tagbl.“ veröffentlicht einen Brief Mantius's, worin es über diesen Gegenstand heißt: „Das Vieh „Ach, wie ist's möglich dann.“ ist von mir im Jahre 1827 componirt worden. Die Veranlassung gab ein Besuch des damals in seiner Blüthe stehenden ausgezeichneten Sängers Eduard Mantius in den feinen Verwandten in Schwernin. Ich begleitete, auf besonderen Wunsch, in allen Gesellschaften dessen Gesangs-vorträge an Clavier. Da ich in jener Zeit — es war in meinem 17. Lebensjahre — schon Manches componirt hatte, wollte ich doch auch gern von dem berühmten Sänger gesungen werden. Den Text „Ach, wie ist's möglich dann“ fand ich — wenn ich mich nicht sehr irre — in dem damals sehr verbreiteten „Gefäßschäfer“ von Gubitz.“ Rücken erzählt dann noch weiter, wie das Vieh, als es Mantius zum ersten Male gesungen, ganz und gar nicht gefallen habe und wie es ihm auch durch genöthigte kritische Stimmen so verrietet worden sei, daß er es in die Sammlung seiner Compositionen (1833) nicht mit aufnehmen habe. Erst auf Urwezen und durch Andere sei es in der musikalischen Welt bekannt geworden, namentlich z. B. durch J. W. Wagner († 1800). Es erzählt es auch, daß man den letzteren vielfach fälschlich für den Componisten des Viehs hält.

Die Mormonen.

In der „Ausg. Aug. Jg.“ werden nach dem Buche eines früheren Mormonen, Namens Hawkins, interessante Mittheilungen über die Geheimnisse dieser abschließlichen Sekte und ihre Propaganda in England gemacht. Die schriftliche der Mormonen-Lehren ist die „von der Sühnung durch Blut“. Weistens ist es die Dantien-Bande, eine Schaar von offiziellen Mördern, welcher die Vollstreckung dieser Sühnung zur Aufgabe gestellt ist; manchmal aber wird die Wortschatz — denn anders läßt sich die Sache nicht nennen — einem Laien-Mitgliede übertragen. Hierzu nur ein Beispiel. Im Jahre 1875 war eine verheiratete Frau eines Bergeses gelänbig geworden, das nach den Gesetzen der Kirche nur mit ihrem Blut gesühnt werden konnte; ihr eigener Mann wurde zum Vollstrecker des Urtheils bestimmt. Man eröfnete der Frau, was ihr bevorstehe, und ihr einziger Wunne war nur noch der, es möge der Tod sie unversehens erlösen. Der Mann hatte in dringlichen Gesüchsen einige Zeit auswärts zu sein; dann aber war er heimgekehrt und war von seiner Frau auf's freundlichste empfangen worden, da jag er, während die Letztere neben ihm sitzend mit seiner Lippen spielte, sein Jagmeserl heraus und schmit ihr mit einem Hieb den Hals durch. Und dieser Mord, sagt Hawkins hinzu, wurde in der Kirche öffentlich bekannt gegeben und feierlich begeligt. Was die Verbreitung des Mormonismus in England betrifft, so ist es gewiß eine bedenkliche Sache, daß so ziemlich alle drei Monate eine Zahl junger Mädchen aus England und eine noch größere Anzahl aus Wales nach der Salzseeinsel verführt wird, wo das Opfer nichterdächtiger Wollust und ausgesetzter Wollustheit zu werden, ohne Anstalt, ihren Tyrannen entziehen zu können. Mit aller möglichen Einschüchterung werden diese Mädchen tödtet. „Die Mormonenwuestern“, sagt Hawkins, „schließen Bekanntschaft mit jungen, anhängigen und schönen Mädchen und laden sie freundschaftlich zum Besuch der Versammlungen ein. Da-

hinter sehen die Mädchen natürlich kein Arg. Haben sie aber der Einladung etliche Male Folge geleistet, so wird ihnen die Taufe angetragen oder, richtiger gesagt, aufgenötigt. Erklären dann die Mädchen, ihre Eltern würden so etwas nicht zugeben, so werden die Stellen der heiligen Schrift ihnen vorgehalten, in denen von Verlassen von Vater und Mutter um Christi willen u. s. w. die Rede ist; dadurch werden die Hindernisse vollends wegeräumt. Unter den 125 Mädchen, die im vergangenen Jahre aus England in Utah anlangten, waren nur 10, deren Eltern wußten, was aus ihnen Tochter geworden war.“ Unter dem Deckmantel der Religion wird so in London und durch ganz England ein System des Betruges und der Verführung betrieben, dessen Resultate sich nur messen können mit dem wiederträglichen Mädchenhandel, der zwischen Belgien und England betrieb, aber neuerdings endlich aufgedeckt wurde. Gegenwärtig sind etwa 200 von den Aeltesten und 70 der Mormonen in der Arbeit begriffen, das New-Yorker Auswanderungs-gesellschafts befördern diese Arbeit unentgeltlich herüber, weil sie hoffen, durch die neue Zufuhr nach dem Salzsee reichlich entschädigt zu werden (!). Aber im Ganzen genommen entspricht trotzdem der Erfolg den Erwartungen nicht. Es soll daher nur noch dieser eine Angriff, aber mit äußerster Kraftentwüdung, auf England unternommen werden; misslingt er dennoch, so wird dieses Land für immer als Operationsbasis aufgegeben. Tatsache ist, daß die Mormonenkirche in ihren Fundamenten wankt. Das fühlen die leitenden Päpster nur zu gut. Die Einführung der Eisenbahn in Utah war der erste Stoß gegen diese Kirche; das Gesetz gegen die Vielweiberei, das kürzlich im amerikanischen Senat durchgebrungen, ist der letzte. Trotz der Wachsamkeit und Gewaltthätigkeit der Dantien konnten in den letzten Jahren durchschnittlich 800 Mormonen ihre Klüfte bemerkselligen.

Den Diensthalt Wilhelm Boettger aus Bielefeld, wegen vorläufiger Abreise und 2. die verheiratete Dorothea von der Landgerichts-Direktor Rüdiger als Verpfleger, der Landgerichts-Rath v. Bülow und Landrath Kinkel, beziehungsweise in der Sache wider die Wittib der Landgerichts-Rath v. Bülow und Richter als Verpfleger, der Referendar Richter als Verpfleger, die Staatsanwaltschaft von Bielefeld durch den ersten Staatsanwalt von Moers, und als Verpfleger fungirten Frau Boigt und Boettger der Referendar Bülow und für die Wittib der Frau-Bülow v. Bülow. Als Geschworene waren ausgesetzt worden: Rentier v. Lütichow, wegen Mordes fungirten als Geschw. der Staatsanwaltschaft von Bielefeld durch den ersten Staatsanwalt von Moers, und als Verpfleger fungirten Frau Boigt und Boettger der Referendar Bülow und für die Wittib der Frau-Bülow v. Bülow. Als Geschworene waren ausgesetzt worden: Rentier v. Lütichow, wegen Mordes fungirten als Geschw. der Staatsanwaltschaft von Bielefeld durch den ersten Staatsanwalt von Moers, und als Verpfleger fungirten Frau Boigt und Boettger der Referendar Bülow und für die Wittib der Frau-Bülow v. Bülow.

Zunächst wurde die Anklage wider die Dienstherrin Boigt und Boettger, gemeinschaftlich im October 1881 in Bielefeld durch eine dem Gutsherren August Strake zu Bielefeld gehörige Strohhütte, welche zur Zeit der Kartoffelernte zum Zwecke des Feldweidens gebaut hatte, durch Anordnen mittelst Gerichthelfer vorläufig in Brand gesetzt zu haben, so daß dieselbe vollständig vernichtet wurde. Die Hütte war im October 1881 durch ein Feuer zerstört worden, welches durch die Anklage wider die Dienstherrin Boigt und Boettger, gemeinschaftlich im October 1881 in Bielefeld durch eine dem Gutsherren August Strake zu Bielefeld gehörige Strohhütte, welche zur Zeit der Kartoffelernte zum Zwecke des Feldweidens gebaut hatte, durch Anordnen mittelst Gerichthelfer vorläufig in Brand gesetzt zu haben, so daß dieselbe vollständig vernichtet wurde.

Es wurde bemerkt die Anklage wider die verheiratete Wittib von Merzbach wegen Mordes verhandelt. Das Sachverhalt war folgendes: Am 14. Juli 1881 Nachmittags ungefähr 4 1/2 Uhr starb die am 25. December 1860 geborene Martha Ulrich, welche seit dem 1. März 1878 in Bielefeld durch die Anklage wider die Dienstherrin Boigt und Boettger, gemeinschaftlich im October 1881 in Bielefeld durch eine dem Gutsherren August Strake zu Bielefeld gehörige Strohhütte, welche zur Zeit der Kartoffelernte zum Zwecke des Feldweidens gebaut hatte, durch Anordnen mittelst Gerichthelfer vorläufig in Brand gesetzt zu haben, so daß dieselbe vollständig vernichtet wurde.

Am 14. Juli 1881 Nachmittags ungefähr 4 1/2 Uhr starb die am 25. December 1860 geborene Martha Ulrich, welche seit dem 1. März 1878 in Bielefeld durch die Anklage wider die Dienstherrin Boigt und Boettger, gemeinschaftlich im October 1881 in Bielefeld durch eine dem Gutsherren August Strake zu Bielefeld gehörige Strohhütte, welche zur Zeit der Kartoffelernte zum Zwecke des Feldweidens gebaut hatte, durch Anordnen mittelst Gerichthelfer vorläufig in Brand gesetzt zu haben, so daß dieselbe vollständig vernichtet wurde.

Am 14. Juli 1881 Nachmittags ungefähr 4 1/2 Uhr starb die am 25. December 1860 geborene Martha Ulrich, welche seit dem 1. März 1878 in Bielefeld durch die Anklage wider die Dienstherrin Boigt und Boettger, gemeinschaftlich im October 1881 in Bielefeld durch eine dem Gutsherren August Strake zu Bielefeld gehörige Strohhütte, welche zur Zeit der Kartoffelernte zum Zwecke des Feldweidens gebaut hatte, durch Anordnen mittelst Gerichthelfer vorläufig in Brand gesetzt zu haben, so daß dieselbe vollständig vernichtet wurde.

Am 14. Juli 1881 Nachmittags ungefähr 4 1/2 Uhr starb die am 25. December 1860 geborene Martha Ulrich, welche seit dem 1. März 1878 in Bielefeld durch die Anklage wider die Dienstherrin Boigt und Boettger, gemeinschaftlich im October 1881 in Bielefeld durch eine dem Gutsherren August Strake zu Bielefeld gehörige Strohhütte, welche zur Zeit der Kartoffelernte zum Zwecke des Feldweidens gebaut hatte, durch Anordnen mittelst Gerichthelfer vorläufig in Brand gesetzt zu haben, so daß dieselbe vollständig vernichtet wurde.

8 Cmt. die Haut theils gelbbraun, theils bläulich-grau verfärbt. Am rechten Seite des Halses fand sich ein 4 Cmt. langer und 1 Cmt. breiter Streifen und auf der Schulter eine 2 Cmt. lange und 1 Cmt. breite Stelle von gleicher Farbe. Die Schleimhäute der Lunge und des Schlundtrahens waren weiß gefärbt und leicht abblätternd. Die beiden Pleuren waren ausgedehnt und mit weißer Schleimhaut, die Epithelien erloschen trocken und glasig, der Schleimtrichter farblos gelblich, die Schleimhäute des Magens waren theils rötlich gefärbt, theils gallertartig und gelblich oder ganz weiß, so daß die Mucositas dieses ganz und gar verlor, so daß die Mucositas dieses ganz und gar verlor, so daß die Mucositas dieses ganz und gar verlor.

Am 14. Juli 1881 Nachmittags ungefähr 4 1/2 Uhr starb die am 25. December 1860 geborene Martha Ulrich, welche seit dem 1. März 1878 in Bielefeld durch die Anklage wider die Dienstherrin Boigt und Boettger, gemeinschaftlich im October 1881 in Bielefeld durch eine dem Gutsherren August Strake zu Bielefeld gehörige Strohhütte, welche zur Zeit der Kartoffelernte zum Zwecke des Feldweidens gebaut hatte, durch Anordnen mittelst Gerichthelfer vorläufig in Brand gesetzt zu haben, so daß dieselbe vollständig vernichtet wurde.

Am 14. Juli 1881 Nachmittags ungefähr 4 1/2 Uhr starb die am 25. December 1860 geborene Martha Ulrich, welche seit dem 1. März 1878 in Bielefeld durch die Anklage wider die Dienstherrin Boigt und Boettger, gemeinschaftlich im October 1881 in Bielefeld durch eine dem Gutsherren August Strake zu Bielefeld gehörige Strohhütte, welche zur Zeit der Kartoffelernte zum Zwecke des Feldweidens gebaut hatte, durch Anordnen mittelst Gerichthelfer vorläufig in Brand gesetzt zu haben, so daß dieselbe vollständig vernichtet wurde.

Am 14. Juli 1881 Nachmittags ungefähr 4 1/2 Uhr starb die am 25. December 1860 geborene Martha Ulrich, welche seit dem 1. März 1878 in Bielefeld durch die Anklage wider die Dienstherrin Boigt und Boettger, gemeinschaftlich im October 1881 in Bielefeld durch eine dem Gutsherren August Strake zu Bielefeld gehörige Strohhütte, welche zur Zeit der Kartoffelernte zum Zwecke des Feldweidens gebaut hatte, durch Anordnen mittelst Gerichthelfer vorläufig in Brand gesetzt zu haben, so daß dieselbe vollständig vernichtet wurde.

Am 14. Juli 1881 Nachmittags ungefähr 4 1/2 Uhr starb die am 25. December 1860 geborene Martha Ulrich, welche seit dem 1. März 1878 in Bielefeld durch die Anklage wider die Dienstherrin Boigt und Boettger, gemeinschaftlich im October 1881 in Bielefeld durch eine dem Gutsherren August Strake zu Bielefeld gehörige Strohhütte, welche zur Zeit der Kartoffelernte zum Zwecke des Feldweidens gebaut hatte, durch Anordnen mittelst Gerichthelfer vorläufig in Brand gesetzt zu haben, so daß dieselbe vollständig vernichtet wurde.

die Angehörigen des Zantzer darum eingekommen sein, den Schwerertrunken im eigenen Hause pflegen zu dürfen. (Eine 90 Meilen lange Kette.) Als interessantes Kuriosum, welches wohl geeignet, auch den Vätern zu interessieren, sei mitgetheilt, daß die in der Ebene von Wien bis Hamburg gelegte Kette eine Länge von circa 650 Kilometer aufweist, etwa 7,000,000 Kilogr. wiegt und eine Aufschaffungs-Ausgabe von ca. 4 Mill. Mark verurtheilt.

Verloosungen.

Reiniger Deutsche Apotheken-Handbriebe. Verloosung am 1. April 1882. Zahlbar am 1. Juli 1882 bei der Wittibverwalterin Creditbank zu Weimern, deren Filiale zu Berlin und Frankfurt a. M., Hiesigen Königswarter und Dr. W. Warburg & Co. zu Hamburg, Becker & Co. zu Leipzig, O. u. Wolf & Co. zu Geln. Bism. u. G. zu München und Nürnberg, Rieger & Koch zu Magdeburg und C. G. Schmidt & Sohn zu Hannover.

Am 14. Juli 1881 Nachmittags ungefähr 4 1/2 Uhr starb die am 25. December 1860 geborene Martha Ulrich, welche seit dem 1. März 1878 in Bielefeld durch die Anklage wider die Dienstherrin Boigt und Boettger, gemeinschaftlich im October 1881 in Bielefeld durch eine dem Gutsherren August Strake zu Bielefeld gehörige Strohhütte, welche zur Zeit der Kartoffelernte zum Zwecke des Feldweidens gebaut hatte, durch Anordnen mittelst Gerichthelfer vorläufig in Brand gesetzt zu haben, so daß dieselbe vollständig vernichtet wurde.

Am 14. Juli 1881 Nachmittags ungefähr 4 1/2 Uhr starb die am 25. December 1860 geborene Martha Ulrich, welche seit dem 1. März 1878 in Bielefeld durch die Anklage wider die Dienstherrin Boigt und Boettger, gemeinschaftlich im October 1881 in Bielefeld durch eine dem Gutsherren August Strake zu Bielefeld gehörige Strohhütte, welche zur Zeit der Kartoffelernte zum Zwecke des Feldweidens gebaut hatte, durch Anordnen mittelst Gerichthelfer vorläufig in Brand gesetzt zu haben, so daß dieselbe vollständig vernichtet wurde.

Am 14. Juli 1881 Nachmittags ungefähr 4 1/2 Uhr starb die am 25. December 1860 geborene Martha Ulrich, welche seit dem 1. März 1878 in Bielefeld durch die Anklage wider die Dienstherrin Boigt und Boettger, gemeinschaftlich im October 1881 in Bielefeld durch eine dem Gutsherren August Strake zu Bielefeld gehörige Strohhütte, welche zur Zeit der Kartoffelernte zum Zwecke des Feldweidens gebaut hatte, durch Anordnen mittelst Gerichthelfer vorläufig in Brand gesetzt zu haben, so daß dieselbe vollständig vernichtet wurde.

Bekanntmachungen.

Berlin W., den 15. April 1882.

Bekanntmachung.

Telegraphenverbindung mit Amerika.

Nachdem die Leitung des unterseeischen Kabels zwischen Genua und Valencia in Irland durch die Vereinigte Deutsche Telegraphen-Gesellschaft hergestellt hat, ist die Vertheilung einer unmittelbaren telegraphischen Verbindung Deutschlands mit Amerika nunmehr vollendet.

Die Eröffnung des neuen Weges für den allgemeinen Telegraphenverkehr findet am 23. April statt.

Von diesem Tage ab ermäßigt sich die Vergütung für Telegrame aus Deutschland nach New-York von M. 1.10 auf M. 1.05. Für die nach anderen Orten in Amerika gerichteten Telegrame tritt eine dementsprechende Ermäßigung der bisherigen Vergütung ein.

Der Staats-Secretair des Reichs-Postamts Stephan.

Ein Landgut

von 1200 Morg. Areal, davon 50 Hektar in 30 Hekt. mit guten Gebäuden, neu herrschaftl. Wohnhaus, Vieh, Inventar u. 520 Ebr. Meinertrag soll bis 10. Mai d. 3. für den billigen Preis von 27,000 Ebr. verkauft werden. Näheres H. Wessel. Brantel in Holtzeln.

Ein Conditor und Pflanzkerzelei in Halle a. S. ist fort oder später preiswerth zu verpachten. Näheres durch H. Graefe's Annoncen-Exped. hier, v. W. 10. 7.

Alwin Abrahamsohn,

Berlin NW., Dorotheenstr. 71.

Getreide- und Commissions-Geschäft.

Zeitgeschäfte

an der Berliner Getreidebörse

führt ich unter sehr constanten Bedingungen aus. - Berichte gratis und franco.

Buchhalter,

cautionfähig, für Torpede- und Segelgesch. bei eigenem Vermögen als Theilhaber eintreten kann. Offert. sub H. 9027. a. def. Haasenstein & Vogler, Hannover.

Lizenzgegessen,

gute Wödel-Arbeiter, gesucht. Wödel-Fabr. v. Chr. Schmidt.

Ein brauchbares Wägen für Küche und Haus findet wegen Abreise des jetzigen zum Dienst. Näheres Adolf Mosse,

Bürger-Verein für Stadt. Interessen.

Stellung im Küchentrassen 8 Uhr Abends. Tagesordnung u. A.:

- 1) Vortrag des Herrn A. Apelt: „Innere Steuern“ mit besonderer Berücksichtigung der Fallischen Communalsteuer.
- 2) Anlage einer Halle für den Eichenbau im Norden unserer St. adt. Gäfte sind willkommen.

Dampf-Bierbrauerei.

Wegens Uebernahme einer sehr günstigen Gelegenheit Dampf-Bierbrauerei (Leipzig) (Geleg.) sucht ein bemitteltes, zuverlässiges Fachmann einen geeigneten Kaufmann mit 50-100,000 Mark Capital als Afforist. Die besondere Rentabilität dieses Unternehmens wird freizwillig nachgewiesen. Gef. Offert. unter Chiffre H. 6200 an Rudolf Mosse, Leipzig, erbeten.

Ein geb. nicht zu junges Mädchen aus sehr anständiger Familie sucht unter best. Anprüchen vor selbst. Führung einer Wittibsch. oder zur Stütze der Hausfrau am liebsten bei älteren Leuten auf dem Lande zum 1. Juli Stelle. Abt. unter C. H. durch die Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein junger Mann, welcher schon 2 Jahre in der Wollwaarenbranche gelernt hat, sucht eine Stelle in beliebiger Branche, um sich hauptsächlich in der Buchführung auszubilden. Gef. Offert. sub R. 15 bis 1. Mai an Herrn. Haasenstein & Vogler, Leipzig abzugeben.

Alexandersbad

Es wird für gute fette Vimbarger Kümmel-Säfte ein sicherer Abnehmer gesucht. Gefällige Offerte bitten man unter F. G. 91 an Herrn Haasenstein & Vogler in Leipzig abzugeben.

Ein Laden

mit oder ohne Wohnung ist sofort oder später zu vermieten. Näst. Landwehrstr. 17 p. 1.

Inderröben-Städtegen

zu 10-12 Morg. sind abzugeben. Schlettan bei Weßling Nr. 1. Stadt-Theater in Halle. Sonnabend: geschlossen.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 20. April. Die Deutsche Zeitung lässt sich aus Ragusa melden, der Aufstand, welcher in Folge der für die Halbinsel Lusitana angeordneten Räumung in Probreri und Manza ausgebrochen sei, werde in Ragusa als ernst betrachtet. Die aus der Grivoese zurückgezogene Truppendeile hätten Befehl erhalten, theils nach der Grivoese zurückzuführen, theils nach dem auf das neue infanztrien Gebiet abzuziehen. Die Heeresfronten des dalmatinischen Regiments Weber, welche hätten entlassen werden sollen, verblieben in Folge der neuen Sachlage unter der Fahne.

Butarek, 20. April. Zur Ergänzung des am 30. v. M. von der Deputiertenkammer genehmigten Gesetzentwurfes über die Verbesserung der Lage des Bauerstandes wird von Hottel morgen der Kammer ein weiterer Gesetzentwurf vorgelegt werden. Nach dem ersten Artikel desselben sollen alle von den Bauern den Grundbesitzern und Pächtern gegenüber kontraktlichen Verbindlichkeiten, welche die Bauern durch zu leistende Arbeiten zurückzuführen sich verpflichteten und die nach den Bestimmungen des diesbezüglichen früheren Gesetzes kontraktlich wurden, den Gläubigern vollständig vom Staate zurückzuführen werden. Nach Artikel 6 des Entwurfes sollen die Bauern das Kapital und die Zinsen dem Staate in kleinen Annuitäten zurückzuführen. Nach einer Meldung aus Galatz wird die Eröffnung der Session der europäischen Donaumission nicht vor dem 10. f. M. erwartet.

London, 20. April. Unterhause, Unterhaussekretär Siffert erklärte auf eine Anfrage des Deputierten (Horns), die englische Regierung habe der türkischen und spanischen Regierung den Abschluss einer Konvention empfohlen, um die Rechte Italiens bezüglich des Gebietes an der Adria näher zu definieren und zu begrenzen. Die Regierung sei der Ansicht, dass der Abschluss einer Konvention im Interesse Englands liege, damit alle ohne eine solche Konvention möglichen Komplikationen verhindert würden. Gleichzeitig würde durch dieselbe die Anerkennung der Souveränität des Sultans von Seiten Italiens und die Anerkennung der Autorität des Scheichs über die Westküste des rothen Meeres herbeigeführt werden. In der Konvention sei hinlänglich gesehen, dass die Wiederherstellung der Herrschaft eines rein formellen Charakter tragen solle, auch sei darin der Eisenhandel und der Handel mit Waffen verboten gewesen. Capitan habe die Konvention abgelehnt, die Verhandlungen würden nicht fortgesetzt. Bei einem hierauf folgenden, von den Anhängern Kameles angeregten Debatte brachte der Deputierte Redmond in Bezug auf den Verbleib für Irland, Fortsetz, die Worte: „Wenn Fortset ein ehrlicher Politiker und ein ehrlicher Mann wäre!“ Der Sprecher forderte Redmond zur Zurücknahme dieser Worte auf, Redmond nahm seine Ausrufung hierauf zurück, sprach aber zugleich sein Bedauern darüber aus, dass die Geschäftsordnung verbot, die Wahrheit zu sagen. Das Haus beschloss mit 207 gegen 12 Stimmen, Redmond für den Rest der Sitzung zu suspendieren. — Senor wies darauf hin, dass angesichts der bedeutenden Bemerkung der Spitze des Auslands der englische Handel gefährdet erheische; das Haus möge daher erklären, dass eine Verärgerung der englischen Flotte erwünscht sei. Im Laufe der Debatte betonte der Sekretär der Admiralität, Trenchard, der Vergleich der englischen Flotte mit der französischen habe ein zufriedenstellendes Resultat. Frankreich besitze 11 aktive und 20 reserve Panzerschiffe, England 26 aktive und 25 reserve Panzerschiffe. Ertragsfähige von Bau von Schiffen seien nicht erforderlich, wenn Frankreich nach Vollendung seines letzten Programms seine weitere Vergrößerung der Flotte vornehme. — Dem „Reiter-Zeitung“ wird aus Kalkutta, 20. d., gemeldet: Nach hier eingelangten Nachrichten aus Mandalay haben die politischen Werke wieder begonnen; der König ließ seine beiden Schwäger, die Unterkönigen, den Schatzkanzler und 50 ihrer Verwandten tödten.

Washington, 20. April. Präsident Arthur hat Alphonso Taff zum Gesandten in Wien, William Dayton zum Gesandten in Haag und Nicolas Fish zum Gesandten in Brüssel ernannt.

Deutsches Reich. Berlin, den 20. April.

„Mit Vergnügen bemerkt man hier (in Rom) die Persönlichkeiten, welche in dem Verkehre zwischen dem Königsaare und den hier weilenden hohen deutschen Gästen, dem Könige von Württemberg und dem Prinzen Friedrich von Preußen, zwischengewohren Sohn des deutschen Kronprinzen, herrscht. Die hohen Gäste sprechen täglich im Curialen vor, sprechen in Familie daselbst, unternehmen gemeinschaftliche Spazierfahrten und verkehren in sehr freundlicher Weise mit dem königlichen Paar. Den Besuchen dieser fürstlichen Gäste beim Papste mißt man insofern eine große politische Bedeutung bei, als in denselben gleichsam ein Art

Charles (Robert) Darwin. †

Es war nur eine einzige Zeile, mit welcher der Telegraph soeben den Tod dieses Naturforschers meldete, aber selten war eine inhaltsvoller. Denn selten hat ein Mann sein Jahrhundert so in wissenschaftliche Bewegung versetzt, wie Darwin, und von dem Darwinismus wird man noch sprechen, wenn unsere Zeiten über ihn längst zur Tagesordnung übergegangen sein werden. Es ist nicht der rechte Ort, sich schon an seinen noch offenen Grabe über ihn zu freuen; Freund und Feind müssen darin einig sein, daß wir die Weisheit in solche Gährung zu versetzen wußten, wie es Darwin in durch ein seltsames Geschick möglich wurde, auch möglich dazu beigetragen haben muß, und vorwärts zu treiben. Denn so großartige Erfolge werden nur verständlich durch die Linnahme, daß Darwin in das geistige Geheimnis seiner Zeit andrückte, und zwar in einem Augenblicke und in einer Sprache, die beide mit den Empfindungen des Jahrhunderts harmonierten. Unwillkürlich wird man bei solcher Betrachtung auf Vorgänge hingewiesen, wie wir sie in unserer poetischen Literatur erlebt haben, als J. v. Eschthe mit „Werbers Zeiten“ recht eigentlich die sentimentale Stimmung seines Zeitalters in Fleisch und Blut verewobent und damit nicht nur freigesaites Erkennen, reichten Weisheit erwarb, sondern auch zugleich einen neuen Weltanbath. Gleichsam ein neues Gaudium ward Darwin in seiner „Entstehung der Arten im Thier- und Pflanzenreich durch natürliche Züchtung“ im Jahre 1859 in die Welt erkannt, bald erschrekte wissenschaftliche und selbst in die Völkerverwelt, obgleich dieselbe Naturanschauung bereits vor 2000 Jahren von einem Kufes in dessen berühmtem Lehrgedichte: „De rerum natura“, und wieder lange nach ihm im vorliegenden und in diesem Jahrhundert von anderen Männern — die Darwinianer zählen sogar einen Goethe zu ihnen! — vortragend worden war, ohne einen auch nur annähernden Erfolg damit erzielt zu haben. Zu Folge dessen kann man in der That mit Goethe sagen:

Sanctionierung der doppelten Eigenschaft Roms, als Residenz des Königs von Italien und Sitz des Papstes zu erblicken waren.

Wir hatten kürzlich mitgeteilt, daß ein Baron William von Povel-Rammingen, Oesterreichischer Unterthan und angeblich päpstlicher Kammerer, auf Requisition der Innsbrucker Polizeibehörde im Frauenloster zu Walsflats in der Oberpfalz verhaftet worden sei. Jetzt erklärt ein Verwandter des Genannten, der Baron Alexander v. Povel-Rammingen in Raumburg a. S., daß Baron William bereits seit einer langen Reihe von Jahren von der gesammten Familie als aus derselben ausgestoßen betrachtet wird und in seinerzeit Sonntag mit derselben flieht. Ueber die Ursache der Verhaftung erfährt man noch immer nichts. Der genannte freiwilligen Familie gehört bekanntlich auch der Gemahl der Prinzessin Friederike von Hannover an, welcher mit der Letzteren in England lebt.

Der kommandirende General des 7. Armeekorps, Graf Stolberg in Wlaxter, hat auf seinen Wunsch wegen seiner geschwächten Gesundheit den Abschied erhalten. Als besondere Auszeichnung erhielt er bei dieser Gelegenheit vom Kaiser den Stern zum Hohenzollernschen Hausorden.

Die „Germ.“ bezeichnet das auch von uns erwähnte Gerücht, daß der Regierendes und Schatzrath Gustav Banjura, welcher eine Reise nach Rom unternommen hat, zum Coadjutor des Bischofs von Cullum bestimmt sei, als ungeründet und meint, dasselbe sei vielleicht dadurch entstanden, daß man zwischen der Coadjutorfrage und dem gleichzeitig in Fuß befindlichen Unterhandlungen, betreffend die Completion des aus drei Mitglieder reducirten Domcapitels von Cullum nicht genau unterschieden habe.

— Gegen einen mittelbaren Staatsbeamten in Flatow, in ein auf den Kaiser ausgeprochenes Noth nicht einstimme und sich dabei auch nicht von seinem Plage erhebt, ist der „Germ.“ zufolge das Disziplinarverfahren eingeleitet worden.

Wegen verurtheiliger Beleidigung des Fürsten Bismarck hatte sich der frühere Redakteur der „Tribüne“, Dr. jur. Piepmann, vor der 4. Strafkammer hiesigen Landgerichts I zu verantworten. Es handelt sich um die Publikation aus den politischen Meinungen des Herrn v. Urruch, die I. 3. so großes Aufsehen machte. Der Gerichtshof verurtheilte nach längerer Verhandlung den Angeklagten wegen einfacher Beleidigung § 180 zu 100 M. Geldbuße, event. 10 Tagen Haft, und sprach dem Fürsten Bismarck die Befugnis zur Publikation des Urtheilstenors in der „Tribüne“ zu.

Die Deputation der Konstitutionsräthe Dr. König und Dr. Rich von Speier, welche im März wegen der in Speier zu bauenden monumentalen Gedächtnisstätte der Protektion in Berlin, Halle, Leipzig, Frankfurt a. M., Wiesbaden, Darmstadt, Mainz, Karlsruhe, Stuttgart, München und Straßburg gewesen war, ist mit dem Resultat der Mission sehr zufrieden.

Nachdem Monat erkundete der an alle evangelischen Glaubensgenossen gerichtete Aufruf. Die Communalen nahmen in den ersten Monaten des laufenden Jahres einen sehr günstigen Fortgang mit großen und kleinen Beiträgen. Der Amerikaner Bilgard, Bismarck, setzte am 15. März seinen 3-jährigen Vertrag mit 5000 Mark, zugleich anhängend, daß er jetzt schon durch die Opferwilligkeit seiner Freunde für die nächsten 5 Jahre einen jährlichen Betrag von 10,000 Mark garantiren werde. Auch aus Bismarck wurde von Rechner des Ausschusses, höchstentworfenes Süß, aus Dornrosern eine Gabe von 3000 Mark überreicht. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die monumentale gotische, eine volksthümliche That ferne Gedächtnisstätte der Protektion zu Speier in Bälde durch ihren Aufbau der deutschen Kunst und der allgemeinen evangelischen Opferwilligkeit Gelegenheit zur Bewehrung gibt.

Der vom Justizminister dem Kaiser erstattete Verwaltungsbereicht enthält, wie das „V. T.“ mittheilt, sehr interessante Mittheilungen über die durch eine neue Justizorganisation hervorgerufenen Veränderungen in den einzelnen Zweigen des Justizwesens und namentlich über die Wirklichkeit der in jüngem Briefen für die 3. Instanz. Der Minister ist nicht ohne Sorge über den wachsenden Anhang zur juristischen Karriere. Schon jetzt müssen die Aspiranten längerer Zeit nach dem Examen auf die besolobte Anstellung warten, und je länger desto mehr muß die besolobte Familienverhältnisse und Einkünfte aufbringen, daß die Wahl des juristischen Lebensberufes erst ein sehr spätes Verlangen erwiesen laße. Zwar seien die Verhältnisse noch nicht soweit mäßig, daß der Minister, wie es in den letzten Jahren Geis zur Spitze gethan, durch die Organe der Verwaltung vor der Wahl dieses

Verufs waeren müße, indeßen könne man doch immerhin nicht ohne Sorge in die Zukunft blicken.

— In der Sitzung des Senats von Bremen am 18. v. M. ist, wie die „Wf.-Ztg.“ vermerkt, an Stelle des auf seinen Wunsch von dem Senate entlassenen Bürgermeisters Graf der Senator Gildemeister zum Bürgermeister erwählt. Derselbe wird morgen das Präsidium übernehmen. Bis her Bürgermeister Duff selbstretend das Präsidium geführt.

— An das Commando der hiesigen 84. Artillerie-Brigade war, wie das „K. Journ.“ schreibt, der Befehl ergangen, vom 15. April ab eine Batterie beständig bereit zu halten, um den Verluern ein zu erwartendes freudiges Ereignis in der königlichen Familie durch den Mund der Geschütze zu verkünden. Der Befehl ist jedoch wieder zurückgenommen worden, und soll erst vom 1. Mai ab wieder eine Batterie beständig marſchire eil gehalten werden.

Parlamentarisches.

Berlin, 20. April. Der in dem Landtagswahlbezirk Osen-Deuburg-Walken an der Ruhr neugewählte Abgeordnete Hagen ist der national-liberalen Fraktion beigetreten. Die Nachwahl war bekanntlich dadurch veranlaßt worden, daß der bisherige Vertreter Dr. Fall in Folge seiner Ernennung zum Oberlandesgerichtspräsidenten in Hamm aus dem Abgeordnetenhaus ausschied und die Wiederernennung eines Mandats ablehnte. Die national-liberale Fraktion des Abgeordnetenhauses zählt, nachdem sie den Abgeordneten Ziegler-Hanu durch den Tod verloren hat, nunmehr im Ganzen 84 Mitglieder.

Der Kommissionsbericht über die Vorlage, betreffend den Entwurf der Berlin-Anhaltischen Eisenbahn ist, betreffs der Befreiung der Abfindung für die 3. Section folgende Antwort des Regierungskommissars zu entnehmen: Die Abfindung sei von dem Remunerationsthat darauf bemerkt, daß für diejenigen der Mitglieder, welche ihre Stelle mit dem Unternehmen gewährt haben und pensionberechtigt seien, die jährlichen Kompetenzen von 12 1/2 fachen Beträge kapitalisirt seien. Bei den übrigen drei Mitgliedern, die ihren Posten nur im Nebenamt bekleiden, sei die Kapitalisirung zum 6 1/2 fachen Betrage angenommen. Die Abfindungssumme von 906,250 M. theilt sich hiernach auf die einzelnen Mitglieder mit 281,250 M.; 2 M. 187,500, 150,000, 60,000 und 2 M. 20,000 M. Außerdem haben zwei Mitglieder die fernere Erfüllung ihrer Beträge, obgleich übertritt in den Staatsbüchern vor-gegraben.

Den Anträge des Reichstages gemäß hat der Bundesrath sich damit einverstanden erklärt, daß dem Reichsanwalt in allen Fällen in welchen die Verhaftung eines Reichstags-Abgeordneten während einer Sitzungserbende erfolgt, dann untermwilt und untergeordneter Angabe der Gründe behufs Mittheilung an den Reichstag Kenntniß gegeben werde.

Sokales.

Halle, den 21. April. Die Einnahme an Wechselsteuereiner betrug in der Zeit vom 1. April bis zum Schluß des Monats März 1882: in Obergroßsteinbezirke Halle 1882 6915,50 M. hierzu Einnahme in den Vormonaten 72381,30 M. zusammen 79296,80 M. Einnahme in demselben Zeitraum des Vorjahres 85 894,55 M. in 1882 weniger 6597,75 M. Im Deutschen Reich die einkünftehäftigen Bayern und Württemberg betragen die bez. 6464149,60 M., mehr 256619,95 M.

Die hiesige Schmeiere-Snahrung hielt gestern Abend im Restaurant zum „Mündener Brunnens“ hier ihre Quartals-Berathung ab, unter einem Ansprache des Herrn Obermeister Haack wurden zunächst 7 Beschlüsse angehängen und 1 Beschlus nach fastgenauer Prüfung zum Gehörten losgesprochen. An Stelle des wegen Krankheit aus dem Vorstande getretenen Schmeieremeister Knoll wurde Herr Schmeieremeister Winger als Nebend gewählt. Die Revision der vorjährigen Rechnung hat deren Richtigsbeund ergeben, denn Nebendante wurde daher Debergabe erteilt.

Die hiesige Sattler-Snahrung hielt gestern Abend im Restaurant Richter ihre Verammlung ab, in welcher der hiesigretredende Obermeister, Herr Sattlermeister Hartmann unter den hierbei abgelesenen Formalitäten 2 Beschlüsse, die ihre Prüfung bestanden hatten, zu Gehörten lossprach. Bezüglich der vor Kurzem wieder eröffneten Fortbildungsschule war man darin einig, daß ein beachtliches gemeinlichs Anstalt kräftig unterstützt werden müsse; die Anwesenden beschloßen ihre Lehrlinge zum pünktlichen Besuch der Schule anzufordern.

Vorlagen.

Für die ordentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung Montag, den 21. April o. R. Nachm. 4 Uhr. Öffentliche Sitzung.

Berathung und Beschlußfassung über: 1. die Ertheilung des Zuschlags für das Viehhospital auf den Rathsfelder; 2. die Nach-

Was ihr den Geist der Zeiten heißt. Ist nur im Grund der Herren euer Geist. In dem die Zeiten sich beipieglern.

Einen solchen Spiegel hat Darwin in seiner Zeit vorgehalten, und darum hat er gewirkt, wie es selten einem Naturforscher verdornt war; gleichwie, ob sein philosophisches System ein dauerhaftes oder ein zerbrechliches geistiges Jahrbuch ist. Schreiber dieser Zeilen gehört nicht zu seinen Anhängern, aber er hat einen Sinn für geschichtliche Wirkungen und geschichtliche Größe, die beide in diesem Falle noch lange ihre Wellen in dem Geistes-Ozeane schlagen werden. Darum auch unsere warme Theilnahme an dem Bestreben, den die wissenschaftliche Welt, ohne darauf vorbereitet gewesen zu sein, so plötzlich erfaßt. Noch im vorigen Jahre schen es ja, als ob Darwin, der in seiner unbegreiflichen Unermüdlichkeit soeben erst eine neue inhaltvolle Schrift über die Bewegungen der Pflanzen herausgab und damit abermals eine nicht unbedeutliche Anregung in die betreffenden Kreise brachte, eine noch lange Laufbahn vor sich habe. Mindestens war er erst ein 73er, da er am 12. Februar 1880 zu Stroudbury in England als der Sohn des Dr. Robert Waring Darwin und als der Enkel des Dr. Erasmus Darwin geboren wurde.

Indem wir Letzteren nennen, bezeichnen wir auch zugleich den geistigen Vater Darwins. Denn er kann als der Vorläufer seines Enkels gelten, da er ein ganz ähnliche Naturanschauung schon in sich trug, die er in Werken bekannt machte, welche zu ihrer Zeit selbst in das Deutsche übertragen wurden. So darf man wohl sagen, daß der Verstorbene ein großväterliches Erbtbeil übernahm und mit diesen in einer Art wucherte, die einen höchst forgnigen Vahnschaber voraussetzt. In der That hat man in Darwin in wohl befeuertem Forscher zu unterkennen: einen philosophischen, welcher durch die Begründung der „Abstammungslehre“ von seinen geistigen Vorfahren, welcher nachhinter in Bewegung versetzte, und einen erhalten, welcher nachhinter Beiträge zu den verschiedensten Zweigen der Naturwissenschaft lieferte. Letzteres

müßte auch seine verbissenen Gegner bestimmen, ihm ihren Tribut der Dankbarkeit und Achtung zu zollen. Denn sein ganzes Leben ist Arbeit gewesen; eine Arbeit, die immer und immer auf die Ent-

wicklung der Naturwissenschaften gerichtet war. Nachdem er auf der Schule von Stroudsbury unter der Leitung Dr. Butlers, des späteren Bischofs von Cicheid und Coventry, vorgebildet war, bezog er schon im 16. Lebensjahre (1825) die Universität Cambridge und erndete nach zweijährigen Studiums hierauf auf dem Christ College in Cambridge, wo er 1831 Baccalaureus wurde. Noch im Winter dieses Jahres verließ er jedoch England, um als Naturforscher die Vermessungs-Expedition des „Beagle“ unter Kapitän Fitzroy, damit eine wissenschaftliche Reise um die Welt anzutreten. Erst im Herbst 1836 kehrte er zurück, und zwar beladen mit einer erstaunlichen Fülle von Sammlungen geistiger und materieller Art. Schon seine Reisebeschreibung, die 1844 auch deutsch (von Dieffenbach) in Braunschweig erschien, lenkte die allgemeine Aufmerksamkeit auf den jungen Naturforscher, und wir selbst erinnern uns noch sehr gut, welchen tiefen Eindruck der Verfasser durch die geistvolle Art der Naturausfassung in dem Werke hinterließ. Höher noch steigerte sich diese Aufmerksamkeit durch ein fünfbindiges Werk, in welchem die zoologische Ausbeute von einzelnen Monographien behandelt, von D. selbst mit eingehenden Kommentaren versehen wurde. Diese Werke war es, die in ihm zuerst den Grund legte für sein oben genanntes Werk über die Entstehung der Arten. Fast ein Viertel-Jahrhundert hatte er dazu verwendet, um die Thatfachen für dieses Werk zu sammeln, zu sichten und in ein geordnetes System zu bringen. Hierzu war ihm allerdings eine sehr unabhängige Stellung überaus günstig, denn nachdem er 1839 seine Coniunctio Witt Genia an die Wedgewood — Darwin 1839 war von Coniunctio Witt Genia aus ein Enkel von Coniunctio Wedgewood, dem berühmten Begründer der nach ihm benannten Fabrik-Waaren — übertrahet und sich 1842 auf einen eigenen Landgut Down bei Hambroburg in Kent, eine Eisenbahn-Station

